



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Bericht zur Markt- und Versorgungslage Futtermittel 2019



Die BLE.
Für Landwirtschaft und Ernährung.

Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat Marktinformation, Kritische Infrastruktur Landwirtschaft
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

Ansprechpartner:

Simone Böhmerle
Tel.: 0228 - 6845 3349
Fax: 030 – 1810 6845 2910
Simone.Boehmerle@ble.de

Michael Pabst
Tel.: 0173 878 1882
Michael.Pabst@ble.de

env@ble.de

Fehler! Linkreferenz ungültig.

https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Kritische-Infrastruktur/MarktVersorgung/Versorgungslage_node.html

https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Futter/Futter_node.html

Gefertigt

April 2019

Titelbild

Bildquelle: Bilderdatenbank Ökolandbau, Tierfütterung-Allgemein, Copyright: © BLE, Bonn/ Foto: Thomas Stephan

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1. Methodik	2
2. Wertschöpfungskette	2
3. Versorgung und Marktentwicklung.....	4
3.1. Deutschland.....	4
3.1.2 Außenhandel.....	18
3.2 EU und Weltmarkt.....	22
4. Besondere Entwicklungen	28
5. Tabellenanhang	30
Glossar Fachbegriffe und Definitionen	42
Literaturverzeichnis.....	44

Abkürzung	Erklärung
Abb.	Abbildung
AMI	Agrarmarkt Informations-Gesellschaft, Bonn
BLE	Bundeanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Destatis	Statistisches Bundesamt
EG	Europäische Gemeinschaft
ENV	Ernährungsnotfallvorsorge
EU	Europäische Union
EU-28	Europa der 28 Mitgliedsstaaten
e.V.	eingetragener Verein
FEFAC	Fédération européenne des fabricants d'Aliments composés pour Animaux (Europäischer Verband der Mischfutterindustrie)
GVO	gentechnisch veränderter Organismus
HJ	Halbjahr
ISCC	International Sustainability and Carbon Certification
LEH	Lebensmitteleinzelhandel
Mio. t	Millionen Tonnen
MVO	Marktordnungswaren-Meldeverordnung
OVID	Verband der Ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland
RES	Rapsextraktionsschrot
RTRS	Round Table for Responsible Soy
SES	Sojaextraktionsschrot
t	Tonne
TI	Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig
Tsd. t	1 000 Tonnen
USDA	U.S. Department of Agriculture
VO	Verordnung
vtP	verarbeitetes tierisches Protein
WJ	Wirtschaftsjahr
z. B.	zum Beispiel

Zeichenerklärung

- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- = nichts vorhanden
- / = es liegen keine Angaben vor oder Aussage nicht sinnvoll
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wertschöpfungskette	3
Abbildung 2: Mischfutterhersteller und Produktionsmengen nach Bundesländern 2017/2018	6
Abbildung 3: Verarbeitung von Getreide zu Mischfutter (jeweils von Juli bis Dezember; in 1000 t)	8
Abbildung 4: Verarbeitung von Hülsenfrüchten zu Mischfutter (jeweils Juli bis Dezember) in Tonnen.....	9
Abbildung 5: Auslandsanteil am Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß in % in den WJ 2013/14 bis 2017/18.....	10
Abbildung 6: Anteile ausgewählter Futtermittel am Gesamtaufkommen an verdaulichem Eiweiß im WJ 2017/18 in %	11
Abbildung 7: Anteile der hofeigenen Futtermittel am Gesamtaufkommen an verdaulichem Eiweiß im WJ 2017/18 in %	12
Abbildung 8: Bestände an Mischfutter nach Nutztierart bei den Mischfutterherstellern im WJ 2017/18 in Tonnen	13
Abbildung 9: Bestände an anderen Eingangsstoffen der Mischfutterherstellung im WJ 2017/18 in Tonnen	13
Abbildung 10 Bestände an Getreide bei den Mischfutterherstellern im WJ 2017/18 in Tonnen	14
Abbildung 11 Bestände an Soja- und Rapsschrot bei den Mischfutterherstellern im WJ 2017/18 in Tonnen	15
Abbildung 12: Marktpreise für Rapsschrot nach Regionen – Stand 21.03.2019 (in €/t).....	16
Abbildung 13: Marktpreise für SES nach Qualität – Stand 21.03.2019 (in €/t)	16
Abbildung 14: Entwicklung der Preise für RES und SES (€/t) an der Hamburger Getreidebörse	17
Abbildung 15: Verarbeitung von Öl-Nebenerzeugnissen aus Raps und Soja in den WJ 2014/15 bis 2017/18 (in 1000 t)	18
Abbildung 16: Aufkommen an Sojaschrot aus Einfuhren in den WJ 2014/15 bis 2017/18 in verdaulichem Eiweiß (in 1000 t).....	19
Abbildung 17: Aufkommen an Rapsschrot aus inländischer Erzeugung und aus Einfuhr (in verdaulichem Eiweiß) in den WJ 2013/14 – 2017/18 (in 1000 t)	19
Abbildung 18: Verkauf von Mischfuttererzeugnissen im WJ 2017/18 ins Ausland.....	21
Abbildung 19: Anteil der Verkäufe (in %) von Mischfutter ins Ausland im WJ 2017/18	22
Abbildung 20:Entwicklung des Sojaanbaus in Europa anhand der Erntemenge in ausgewählten europäischen Ländern	23
Abbildung 21: Herstellung von Mischfutter nach Nutztierart in der EU-28 (ohne Malta, Luxemburg, Griechenland) im Jahr 2017	24
Abbildung 22: Handelsströme Rapssaaten 2017	26
Abbildung 23: Handelsströme Soja 2017.....	26

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mischfutterherstellung im 1. Halbjahr des WJ 2018/19 im Vergleich zum Vorjahres Zeitraum (in Tonnen)	30
Tabelle 2: Herstellung von Mischfutter nach Tierarten in den WJ 2017/18 und 2018/19 (in Tonnen)	31
Tabelle 3: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland im 1.HJ der WJ 2015/16, 2016/17, 2017/18 und 2018/19	34
Tabelle 4: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland nach Wirtschaftsjahren	35
Tabellen 5: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 (vorläufige Zahlen).....	36
Tabelle 5.1: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 - Futteraufkommen in Naturalwert	36
Tabelle 5.2: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 – Futteraufkommen in Getreideeinheiten	38
Tabelle 5.3: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 – Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß.....	40

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht zur Markt- und Versorgungslage Futtermittel beschäftigt sich zum einen mit der Herstellung von Mischfutter und zum anderen mit der Versorgung mit Futtermitteln. Beides hängt eng zusammen, da die für eine Versorgung mit Mischfutter ausreichend Futtermittelrohstoffe in bestimmten Qualitäten notwendig sind.

Eine Besonderheit im Bereich der Futtermittel ist die Tatsache, dass alle Primärerzeuger als Futtermittelhersteller zugelassen sein müssen. Das betrifft neben den Mischfutterherstellern auch Landwirte. Meldepflichtig im Sinne der Marktordnungswaren – Meldeverordnung (MVO) sind jedoch nur Mischfutterhersteller die mindestens 1 000 t Mischfutter pro Wirtschaftsjahr (WJ) herstellen. Im WJ 2017/18 wurde insgesamt 23,9 Millionen Tonnen Mischfutter hergestellt. Damit blieb Deutschland auch im vergangenen WJ der größte Mischfutterproduzent in Europa. Getreide war mit rund 11,6 Millionen Tonnen der wichtigste Rohstoff. Sowohl Deutschland wie auch alle anderen europäischen Staaten sind nach wie vor auf Eiweißfuttermittel aus Übersee angewiesen. Sojaextraktionsschrot (SES) ist weiterhin der wichtigste Lieferant von Rohprotein. Das größte Einsparpotential in Bezug auf SES liegt im Bereich der Rinderfütterung. Aber auch im Bereich der Schweine- und Geflügelfütterung ist Rapsextraktionsschrot (RES) durchaus konkurrenzfähig. Nach der Dürre im vergangenen Jahr bleibt abzuwarten inwieweit die Fütterung von SES den Einsatz von RES überholt. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wird jedoch weiterhin mehr RES wie SES zu Mischfutter verarbeitet. Die langanhaltende Dürre im vergangenen Jahr hat nicht zuletzt massive Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Grundfutter. So ist die Grünfütterernte regional stark eingebrochen. Nachdem der Einbruch zunächst durch den Zukauf von Grundfutter abgefangen werden konnte, verschärft sich die Lage aktuell zunehmend. Es bleibt zu hoffen, dass sich dies mit dem 1. Schnitt beruhigt. Bis zu diesem Schnitt wird eine steigende Nachfrage nach Mischfutter erwartet. Damit geht eine Preiserhöhung für Mischfutter einher. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Futtermittelbranche immer wichtiger. In diesem Zusammenhang steht auch die vermehrte Nachfrage nach GVO-freiem Soja. Die Mengen an Soja, die in Europa angebaut werden - 2018 waren es einer Schätzung zu folge 10 373 Tsd. T - können den Bedarf auch weiterhin nicht decken. Zum einen geht ein Teil der europäischen Ernte in die Lebensmittelproduktion (z.B. Tofu; teilweise über Anbauverträge) und zum anderen ist der Rohproteingehalt mit durchschnittlich 44% deutlich geringer. Allerdings steigen die Erntemengen in den letzten Jahren zunehmend. Ähnlich sieht es mit den in Deutschland angebauten Sojabohnen aus. Laut Destatis wurden im Jahr 2018 in Deutschland auf ca. 24 Tsd. ha Soja angebaut. Das entspricht einer Ernte von 59 Tsd. t. Alle anderen Rohstoffe zur Fütterung und/oder Mischfutterherstellung sind flexibel austauschbar, was die Versorgungssicherheit erhöht.

1. Methodik

Der vorliegende Bericht basiert vornehmlich auf Daten der nach der Marktwaren-Meldeverordnung (MVO) meldepflichtigen Unternehmen, den Ergebnissen der nationalen Futtermittelbilanz sowie weiterer Produktbilanzen wie z. B. für Getreide und Ölsaaten, der Außenhandelsstatistik sowie Daten der Wirtschaftsverbände.

Wichtige Aspekte der Futtermittelbilanz sind das Futteraufkommen inländischer Erzeugung, Einfuhren von Futtermitteln, Exporte von Mischfutterrohstoffen und das Futteraufkommen insgesamt. Die Bilanzierung erfolgt in Produktgewicht, in Getreideeinheiten und in Verdaulichem Eiweiß. Die Futtermittelbilanz bezieht sich auf alle Einzelfuttermittel, die in Deutschland entweder direkt verfüttert werden oder bei den Herstellern von Misch- und Mineralfutter zu Misch- bzw. Mineralfutter verarbeitet werden.

Bei der Futtermittelbilanz wird zwischen marktgängigen und nichtmarktgängigen Futtermitteln unterschieden. Bei den nichtmarktgängigen Futtermitteln wird davon ausgegangen, dass sie auf dem Hof erzeugt und verfüttert werden. Da ihr Aufkommen Einfluss auf die Nachfrage nach Mischfutter hat, werden im vorliegenden Bericht auch die nichtmarktgängigen Futtermittel betrachtet.

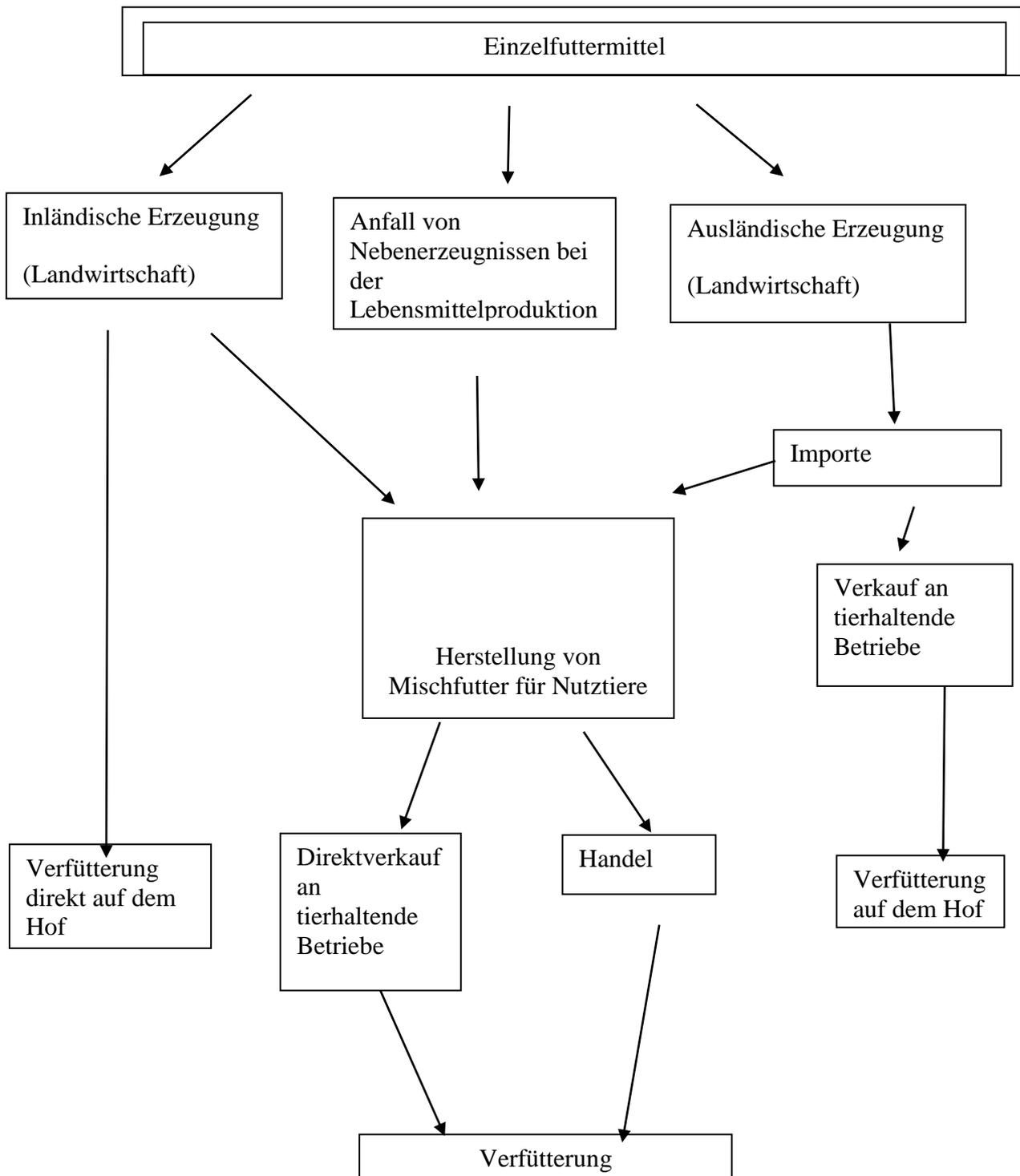
Neben der Bilanzierung des Futteraufkommens wird eine umfassende Analyse der Versorgungssituation vorgenommen. Hierzu gehören neben der Darstellung der deutschlandweiten Versorgungslage mit regionalen Schwerpunkten sowie, des deutschen Außenhandels auch die Entwicklung des EU-Binnen- und des Weltmarktes mit Futtermitteln.

2. Wertschöpfungskette

Die Besonderheit bei der Wertschöpfungskette für Futtermittel ist, dass die sogenannten nichtmarktgängigen Futtermittel mitberücksichtigt werden, da diese für eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung monetär eingestuft werden. D. h. die hofeigenen Futtermittel werden von den nutztierhaltenden Betrieben, die hofeigenes Futter erzeugen, in der Kalkulation berücksichtigt, um Kostendeckungsbeiträge zu ermitteln.

Die Wertschöpfungskette wird in der **Abbildung 1** dargestellt und umfasst neben der inländischen Erzeugung auch die ausländische Erzeugung, da vor allem Eiweißfuttermittel wie beispielsweise Sojaschrot aus dem Ausland importiert werden.

Abbildung 1: Wertschöpfungskette



Wichtig ist an dieser Stelle, dass laut der VO EG Nr. 183/2005¹ jeder Primärproduzent als Futtermittelhersteller zugelassen und registriert sein muss. Ein Teil der sogenannten Einzelfuttermittel (wie z. B. Futterweizen oder Ackerbohnen), die von der deutschen Landwirtschaft erzeugt werden, wird direkt am Hof verfüttert. Andere Einzelfuttermittel, hier vor allem die sogenannten Eiweißfuttermittel, werden aus dem Ausland importiert. Zu den importierten Einzelfuttermitteln zählt an dieser Stelle beispielsweise Sojaschrot, welches von einer inländischen Ölmühle aus importierten Sojabohnen hergestellt wurde. Deshalb ist die ausländische Erzeugung von Einzelfuttermitteln ebenfalls Teil der Wertschöpfungskette. Ein weiterer wichtiger Punkt - besonders unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit - ist die Verarbeitung von Nebenprodukten, die bei der Lebensmittelherstellung anfallen. So werden z. B. Kleie und Futtermehle zu Mischfutter verarbeitet.

3. Versorgung und Marktentwicklung

3.1. Deutschland

In dem vorliegenden „Bericht zur Markt- und Versorgungslage Futtermittel“ werden die Herstellung von Mischfutter (inklusive Rohstoffeinsatz) und das Futtermittelaufkommen betrachtet. Die Herstellung von Mischfutter basiert auf den Meldungen nach der Marktwaren-Meldeverordnung². Die Mischfutterherstellung wird nach Nutztierarten unterteilt dargestellt und betrachtet. Nach MVO sind Getreide, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, Ölkuchen, Ölschrote, Expeller und einige andere Rohstoffe zu melden. Da eine Vielzahl an Mischfutterrohstoffen nicht MVO-meldepflichtig ist, beträgt der erfasste Rohstoffanteil in der Regel ca. 80%. Im Gegensatz hierzu umfasst die Futtermittelbilanz alle Einzelfuttermittel, das heißt auch die sogenannten nichtmarktgängigen Futtermittel wie z.B. Grassilage und andere Raufutter. Der Begriff „nichtmarktgängig“ bezieht sich jedoch darauf, dass hier davon ausgegangen wird, dass es keinen Im- oder Export gibt. Gerade in Krisenzeiten wie der dürrebedingten Verknappung von Grundfuttermitteln gibt es für diese Futtermittel aber einen Handel zwischen Landwirten und das durchaus überregional.

3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch

Die regionalen Unterschiede in der Tierhaltung spiegeln sich auch in der Struktur der Mischfutterwirtschaft wider. So gibt es in der Region Süd (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern) deutlich kleinere Mischfutterwerke. Besonders in Baden-Württemberg und in Bayern sind die Weidehaltung und die Fütterung mit sogenanntem Grundfutter (z.B. Heu und frisches Gras) weitverbreitet. Das hängt mit der geographischen Lage zusammen, da gerade das

¹Verordnung (EG) Nr. 183/2005 vom 12.01.2005 mit Vorschriften für die Futtermittelhygiene

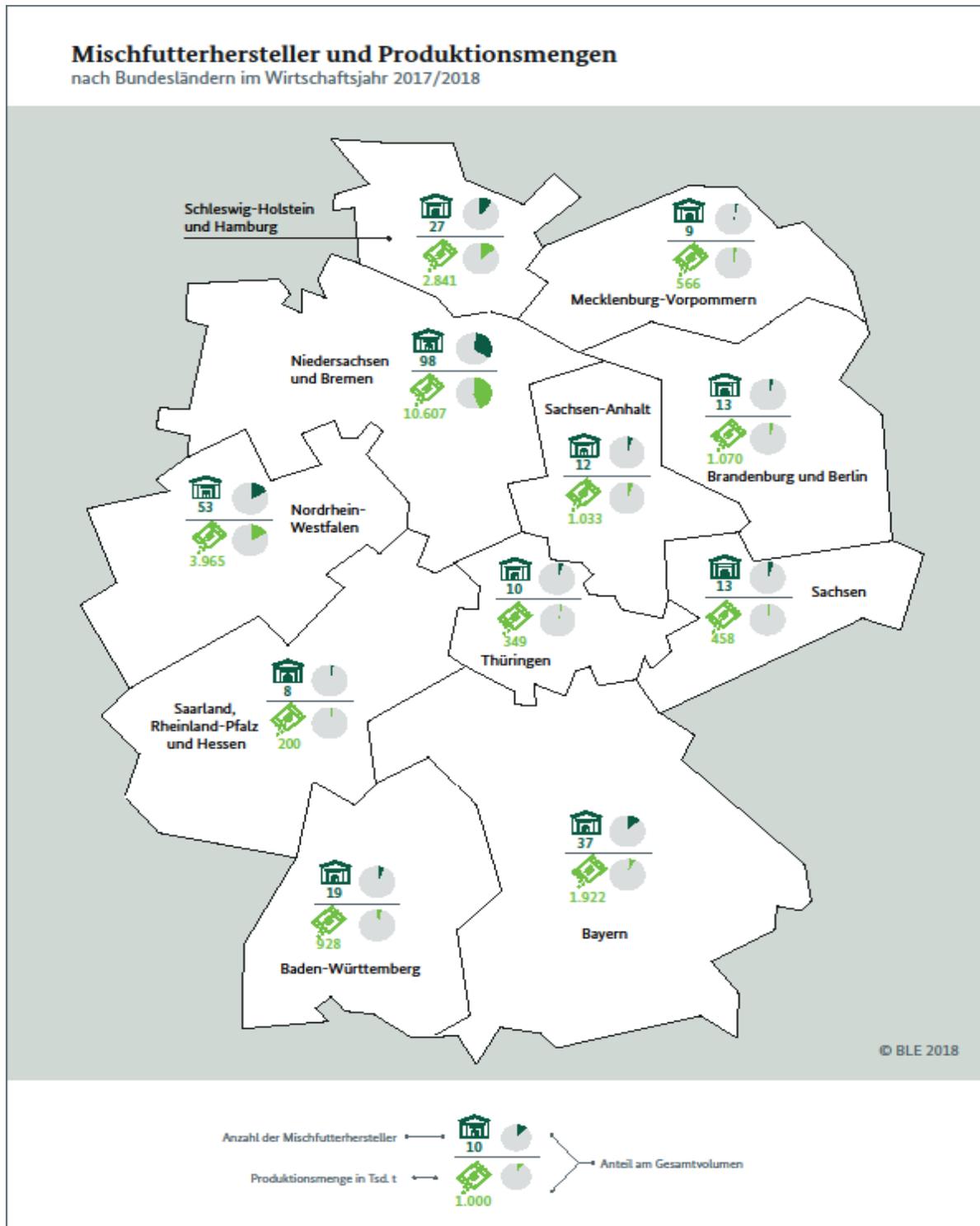
² Marktordnungswaren-Meldeverordnung vom 24. November 1999 (BGBl. I S. 2286), die durch Artikel 1 der Verordnung vom 7. Februar 2018 (BGBl. I S. 192) geändert worden ist.

Alpenvorland oftmals nur eine Grünlandnutzung zulässt. Darüber hinaus sind die landwirtschaftlichen Betriebe und somit auch die Herden in der Region Süd kleiner strukturiert. Das resultiert aus der früher gängigen Erbfolge.

In der Region Nord dagegen sind die landwirtschaftlichen Betriebe i. d. R. deutlich größer und damit auch die durchschnittlich pro Betrieb gehaltenen Tierbestände. Aus diesem Grund sind die Mischfutterhersteller in der Region Nord (Schleswig-Holstein / Hamburg, Niedersachsen/Bremen und Nordrhein-Westfalen), was die jährlichen Herstellungsmengen angeht, entsprechend größer. So gibt es in der Region Nord 178 meldepflichtige Mischfutterhersteller, die im WJ 2017/18 insgesamt 17 413 072 t hergestellt haben. In der Region Süd gab es im WJ 2017/18 dagegen nur 64 meldepflichtige Mischfutterhersteller, die insgesamt 3 050 325 t Mischfutter hergestellt haben. Dies wird auch anhand der nachfolgenden Abbildung 2 deutlich.

Unabhängig von den regionalen Unterschieden gibt es Einzelfuttermittel, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass sie nicht international gehandelt und auch innerhalb von Deutschland nur in vergleichsweise geringen Mengen vermarktet werden. Gras in Form von frischem Gras, als Heu oder in Form von Silage ist Futter, welches direkt am Hof erzeugt und auch verfüttert wird. Trockengrünfutter spielt zwar eine untergeordnete Rolle, wird aber in einem kleinen Umfang tatsächlich auch gehandelt. Der Vorteil von Trockengrünfutter ist die ausgezeichnete Lager- und Transportfähigkeit, die bei Gras nicht gegeben ist. Bei Getreide hingegen sieht es anders aus. Zum einen wird ein Teil des inländisch erzeugten Getreides direkt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb verfüttert. Zum anderen wird ein Teil des inländisch erzeugten Getreides zu Futterzwecken verkauft. Dieses Futtergetreide wird über den Handel an Nutztierhalter verkauft oder als Komponente zur Mischfutterherstellung eingesetzt. So wurden nach MVO im WJ 2017/18 rund 11,6 Mio. t zu Mischfutter verarbeitet und laut der Getreidebilanz rund 12,5 Mio. t direkt am Hof erzeugt und verfüttert. Bei den Hülsenfrüchten hingegen kann davon ausgegangen werden, dass der größte Teil der inländischen Erzeugung direkt ab Hof verfüttert wird. Im WJ 2017/18 wurden 218 Tsd. t Hülsenfrüchte direkt am Hof erzeugt und verfüttert und weitere 112 Tsd. t Hülsenfrüchte wurden zugekauft. Für Silomais gibt es zwei Verwendungszwecke, d. h. Silomais, der nicht verfüttert wird, geht in die Herstellung von Biogas. Insgesamt lieferten die direkt am Hof verfütterten Futtermittel im WJ 2017/18 5,3 Mio. t verdauliches Eiweiß. Das Aufkommen insgesamt an Futtermitteln in verdaulichem Eiweiß betrug im WJ 2017/18 8,7 Mio. t. Das direkt verfütterte Futteraufkommen hatte damit einen Anteil am gesamten Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß von 60%.

Abbildung 2: Mischfutterhersteller und Produktionsmengen nach Bundesländern 2017/2018



Generell hängt der Einsatz von Mischfutter auch mit dem Anfall an hofeigenem Futter zusammen. In Jahren mit einem guten bis sehr guten Aufkommen an Silage und Gras (sowohl Weide wie auch frisches Gras und Heu) wird deutlich weniger Mischfutter nachgefragt. Denn für Nutztierhalter ist der Kostenpunkt Futter ein wichtiger Faktor, da er Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes hat. Die Auswirkungen einer schlechten Grundfütterernte kann man anhand der anhaltenden Dürre im vergangenen Jahr sehen. Die Dürre im letzten Jahr hatte regional durchaus extreme Auswirkungen auf die Grundfütterernte. In einigen Regionen sind die Schäden auf den Grünlandflächen noch jetzt erkennbar. Bis jetzt hat sich das allerdings noch nicht bei der Mischfutterherstellung bemerkbar gemacht. Das liegt größtenteils daran, dass der Mangel an Grundfutter durch Zukauf desselbigen ausgeglichen werden konnte. Teilweise wurden auch die Rationen zurückgefahren. Ein massiver Rückgang der Tierbestände, insbesondere bei Rindern, ist noch nicht zu verzeichnen. Es ist aber davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Mischfutter bis zum 1.Schnitt bzw. bis zum ersten Weidegang deutlich steigen wird. Generell wird Mischfutter mittlerweile überwiegend auf Bestellung hergestellt. So oder so gibt es immer weniger Standard - Mischfutter. Der Trend geht eindeutig zu Mischfutter, das sich an dem individuellen Bedarf der Tierhalter orientiert. Dieser individuelle Bedarf wird in der Regel durch Berater im Außendienst ermittelt.

Im aktuell laufenden Wirtschaftsjahr (WJ 2018/19) zeichnet sich bei den einzelnen Futtermittelsorten überwiegend ein Rückgang ab (s. Tabelle 1). Lediglich Rinder-, Kälber-, und Pferdefutter verzeichnen einen leichten Zuwachs. So ist in der 1. Hälfte des Wirtschaftsjahres die Produktion von Schweinefutter um rund 3,3 % gegenüber dem 1. Halbjahr des vorangegangenen Wirtschaftsjahres zurückgegangen; die Produktion von Futter für Nutzgeflügel um 3%. Die Herstellung von Mastgeflügelfutter ging hingegen nur um 0,6% zurück, während das Futter für sonstige Tiere um 2,4% zurückging. Die Herstellungsmengen von Rinderfutter stiegen um 0,7%, die von Pferdefutter um 1,7%. Der Anstieg fiel beim Kälberfutter mit 1,9% am deutlichsten aus. Insgesamt sank die Gesamtherstellung im 1. HJ des WJ 2018/19 um 1,5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Entwicklungen auf dem Markt sprechen dafür, dass sich die Nachfrage nach Schweinefutter tatsächlich rückläufig entwickelt. Der Anstieg beim Rinder- und Pferdefutter hängt mit der schlechteren Grundfütterernte zusammen. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend zumindest im 1.Quartal 2019 fortsetzt.

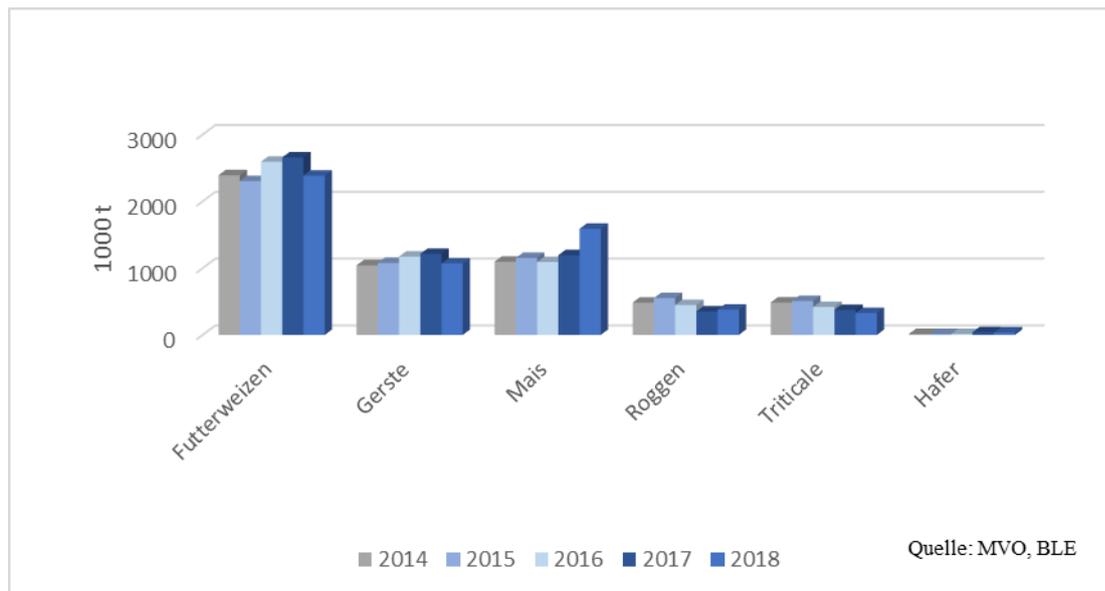
Der Rückgang bei der Mischfutterherstellung insgesamt deckt sich nicht mit den Schätzungen für die europaweiten Herstellungsmengen, die der Europäische Verband der deutschen Mischfutterhersteller (FEFAC) in einer Pressemitteilung vom 26. Februar 2019 veröffentlicht hat.³ Laut dieser Pressemitteilung erwartet der Verband einen Anstieg der Gesamtmenge um 0,5%. Der FEFAC geht

³ Pressemitteilung des FEFAC vom 26.02.2019

beim Rinderfutter davon aus, dass die Nachfrage 2019 wieder leicht steigt. Beim Futter für Geflügel rechnet der FEFAC mit einer Zunahme der hergestellten Menge um 1% in 2019.

Die Besonderheit bei der Herstellung von Mischfutter ist die große Flexibilität bei der Auswahl der Rohstoffe auf Grund der Austauschbarkeit von Futterkomponenten als Energielieferant. So sind z.B. alle gängigen Getreidesorten gegenseitig austauschbar, so dass sich der Einsatz im Mischfutter nach dem jeweiligen Preis der Komponenten richtet. Dies wird auch an der **Abbildung 3** deutlich:

Abbildung 3: Verarbeitung von Getreide zu Mischfutter (jeweils von Juli bis Dezember; in 1000 t)



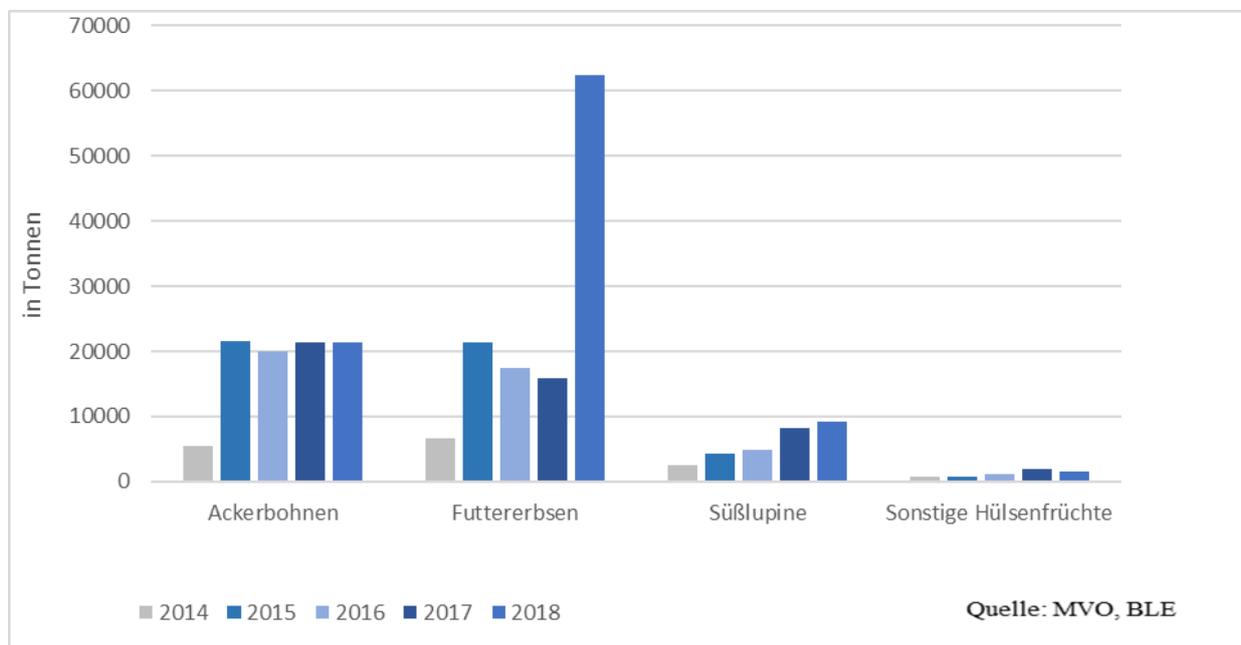
Das hat den großen Vorteil, dass die Versorgung mit Mischfutter nicht sofort zusammenbricht, wenn die Verfügbarkeit einer einzelnen Mischfutterkomponente eingeschränkt ist. Dies gilt allerdings nur für den energiereichen Anteil am Mischfutter. Bezüglich der Eiweißfutterkomponenten ist die Austauschbarkeit deutlich begrenzter wegen der unterschiedlichen Verwertung bei den Nutztierarten. Gerade im Bereich Schweine- und Geflügelhaltung setzen die essentiellen Aminosäuren (vor allem Lysin als erste begrenzende Aminosäure) enge Grenzen, was den Ersatz von Eiweißfuttermitteln wie z.B. Sojaextraktionsschrot (SES) angeht. Ein alternativer Ansatz ist im konventionellen Bereich das Anreichern der Ration mit freien Aminosäuren. Im ökologischen Landbau kommt dieser Ansatz nicht in Frage, da die Richtlinien aller Anbauverbände eine Anreicherung mit künstlichen Aminosäuren nicht erlauben.

Mit dem Ziel, die Abhängigkeit von SES-Importen zu reduzieren, hat das BMEL 2012 die Eiweißpflanzenstrategie⁴ eingeführt. Teil dieser Strategie ist die Förderung und der Ausbau des Anbaus heimischer Eiweißpflanzen wie z.B. Lupine und Ackerbohne. Erste Ergebnisse dieser

⁴ „Eiweißpflanzenstrategie des BMEL“ Stand 27.11.2012

Anbauförderung machen sich mittlerweile bemerkbar, so sind die Einsatzmengen von Hülsenfrüchten beim Mischfutter zwischenzeitlich gestiegen. Den größten Sprung gab es im laufenden WJ (2018/19) und zwar bei den Futtererbsen und der Süßlupine. In der folgenden Graphik und in den **Tabellen 3** und **4** wird deutlich, dass es im WJ 2016/17 gegenüber dem WJ 2015/16, was die Verarbeitung von Ackerbohnen und Futtererbsen zu Mischfutter angeht, einen Rückgang gegeben hat. Die Verarbeitung von Ackerbohnen ist recht konstant während der Einsatz von sonstigen Hülsenfrüchten hingegen aktuell rückläufig ist. Und das obwohl 2018 für alle Hülsenfrüchtearten einen Ernteeinbruch zu verzeichnen gab.

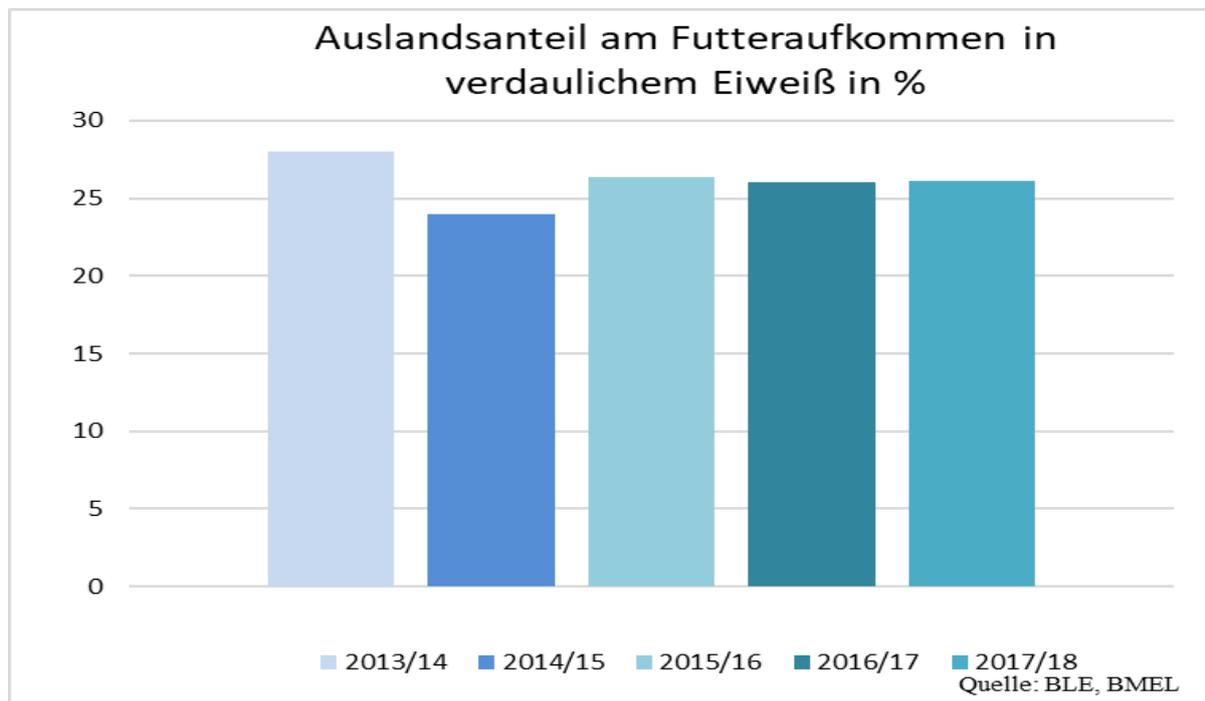
Abbildung 4: Verarbeitung von Hülsenfrüchten zu Mischfutter (jeweils Juli bis Dezember) in Tonnen



Die größte Herausforderung in Punkto Versorgung mit Futtermitteln ist auch weiterhin die Versorgung mit Eiweißfuttermitteln. Das Rohprotein ist eine wesentliche Kenngröße für den Futterwert. Der Rohproteingehalt errechnet sich anhand des im Futtermittel enthaltenen Stickstoffs und stellt eine gute Vergleichsmöglichkeit dar.⁵

⁵ OVID Hintergrundinformation „Ohne Gentechnik“ im Tierfutter vom 01.12.2016

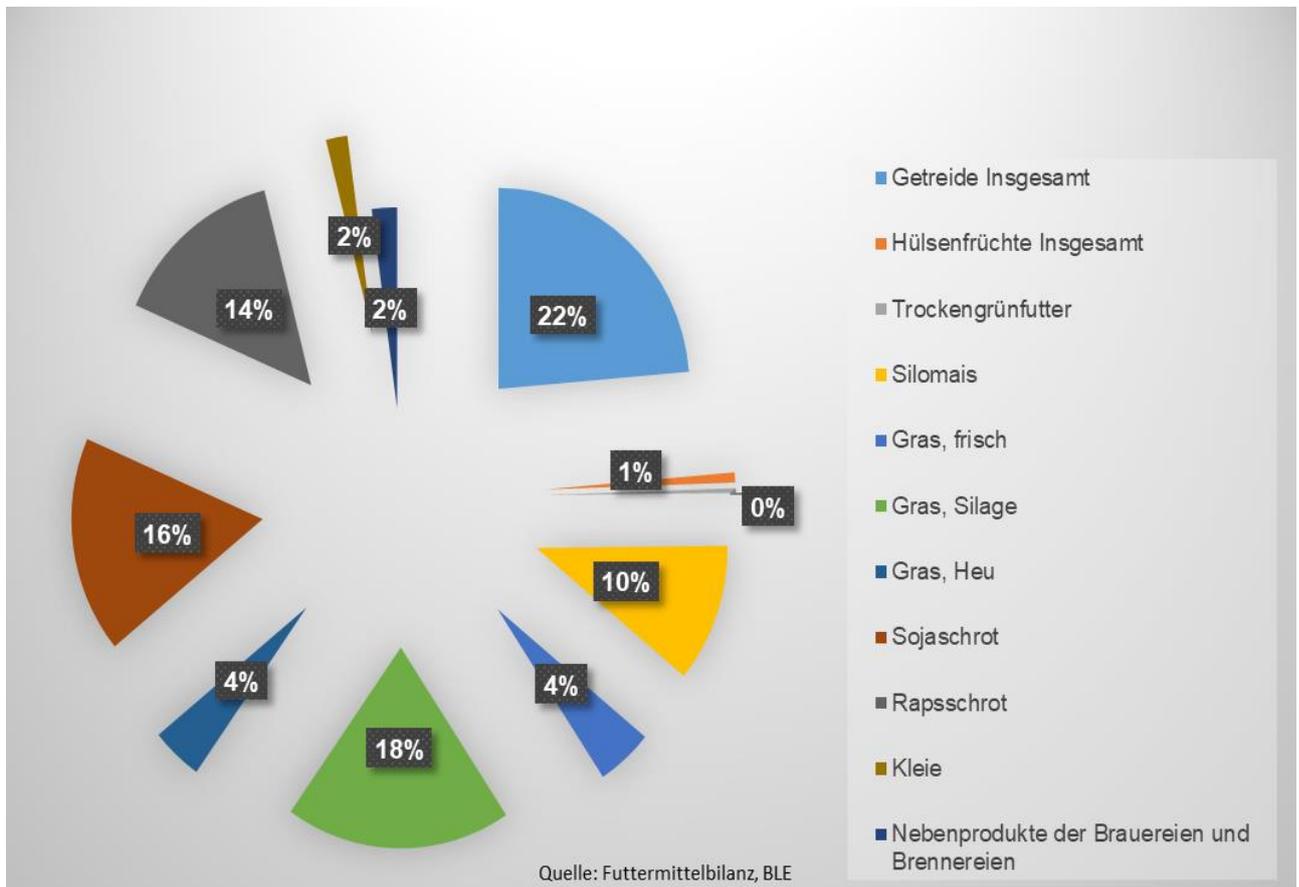
Abbildung 5: Auslandsanteil am Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß in % in den WJ 2013/14 bis 2017/18



Wie aus der Abbildung 5 ersichtlich wird, wurden 26% des Aufkommens an verdaulichem Eiweiß über Importfuttermittel zugeführt, da das inländische Aufkommen nicht ausreicht hat, um den Bedarf an verdaulichem Eiweiß zu decken. Dieser Anteil aus ausländischen Futtermitteln wird auch als „Eiweißlücke“ bezeichnet.

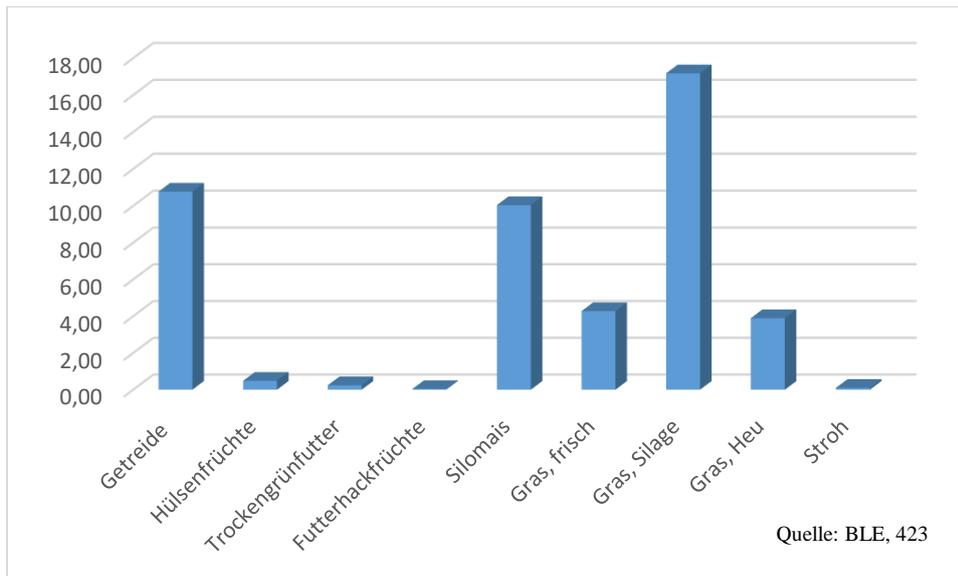
Die folgende Abbildung zeigt, welchen Anteil die typischen Eiweißfuttermittel am Gesamtfutteraufkommen in verdaulichem Eiweiß haben:

Abbildung 6: Anteile ausgewählter Futtermittel am Gesamtaufkommen an verdaulichem Eiweiß im WJ 2017/18 in %



In der Graphik wird deutlich, dass, nach Ölschroten und Getreide, Gras (frisch, Silage und Heu) wichtiger Lieferant für verdauliches Eiweiß ist. Deswegen ist es im Bereich der Wiederkäuer wesentlich einfacher auf SES zu verzichten, da auf einheimische Eiweißfuttermittel zurückgegriffen werden kann. In der Fütterungspraxis wird Getreide hauptsächlich als Energielieferant eingesetzt. Wobei die Rationsgestaltung sehr komplex ist, da sie von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird.

Abbildung 7: Anteile der hofeigenen Futtermittel am Gesamtaufkommen an verdaulichem Eiweiß im WJ 2017/18 in %



Die **Abbildung 7** zeigt auf, dass Grassilage mit 15% unter den hofeigenen Futtermittel im WJ 2017/18 wieder den größten Anteil am Gesamtaufkommen an verdaulichem Eiweiß ausmacht. Den zweitgrößten Anteil macht mit knapp 11% Getreide aus. Das liegt an der besseren Grundfütterernte in 2017. Weitere Futtermittel mit einem relativ hohen Anteil sind Silomais (10 %), Heu (3,9 %) und frisches Gras (4,3%). Einen sehr geringen Beitrag zur Eiweißversorgung durch hofeigene Futtermittel liefern dagegen Hülsenfrüchte, Trockengrünfütter und Futterhackfrüchte (zusammen 0,8%). Zum Trockengrünfütter ist jedoch anzumerken, dass die Herstellung nur regional stattfindet. Der Schwerpunkt liegt hier eindeutig im süddeutschen Raum. Es ist deshalb zu erwarten, dass dort der Beitrag von Trockengrünfütter zur Eiweißversorgung höher ausfällt. Für das WJ 2018/19 ist zu erwarten, dass es hier zu massiven Verschiebungen kommen wird.

Da die hofeigenen Futtermittel in der Regel nicht zur Versorgung der Nutztiere reichen, spielen natürlich auch die Bestände an Rohstoffen und fertigen Mischfuttermitteln eine Rolle. Aus diesem Grund wird im weiteren ein anderer wichtiger Aspekt des Futtermittelmarktes betrachtet: Die Bestände an Mischfutter und Rohstoffen bei den Mischfutterherstellern.

Wie man **Abbildung 8** entnehmen kann, sind die monatlichen Bestände an Mischfutter bei den Herstellern nahezu gleichmäßig. Sie unterliegen kaum Schwankungen. Laut Verband Deutscher Tierernährung e.V. sind die Lagerkapazitäten, sowohl für die Rohstoffe wie auch für das fertige Mischfutter, bei den Mischfutterherstellern eher gering. Lagerkapazitäten haben vor allem die Landwirte, mit denen zum Teil direkt Handel betrieben wird oder der angeschlossene Landhandel. Das macht das Einschätzen der Bestände und ihrer Reichweiten sehr schwierig, zumal die Futterbestände

in der Landwirtschaft nicht erfasst werden. Setzt man die Bestände an Mischfutter in Relation zu den Verkäufen von Mischfutter wird deutlich, dass die Herstellung just in time erfolgt.

Abbildung 8: Bestände an Mischfutter nach Nutztierart bei den Mischfutterherstellern im WJ 2017/18 in Tonnen

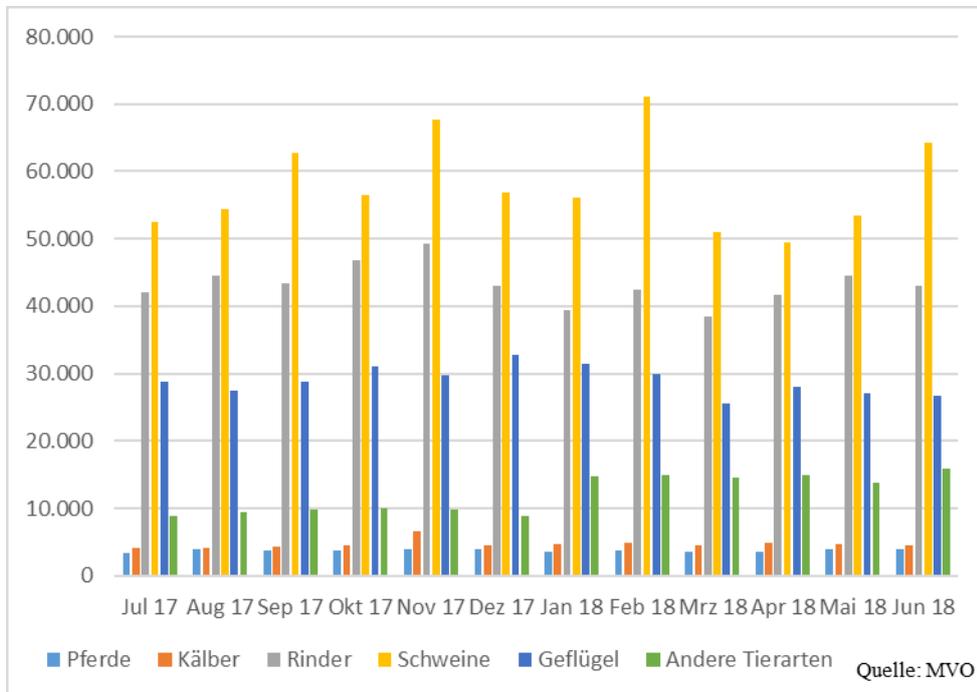
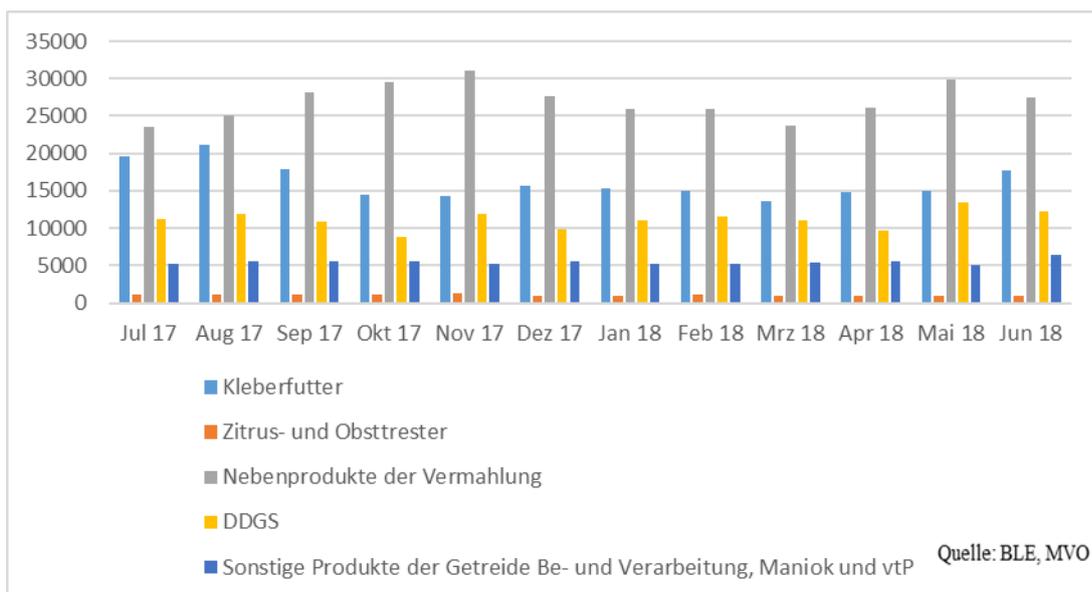


Abbildung 9: Bestände an anderen Eingangsstoffen der Mischfutterherstellung im WJ 2017/18 in Tonnen



Wie man der **Abbildung 10** entnehmen kann, korrelieren die Bestände an Getreide eng mit der inländischen Getreideernte. So sind z.B. die Bestände an Übriger Gerste, zum Zeitpunkt der Ernte (Juli 2017), sehr hoch, während sie danach immer weiter zurückgehen. Bei den Beständen an RES und SES hingegen sind die Schwankungen deutlich geringer (**Abbildung 11**). Das hängt vor allem mit der Importabhängigkeit zusammen, da insbesondere der Bedarf an SES nicht aus der einheimischen Ernte gedeckt werden kann.

Abbildung 10 Bestände an Getreide bei den Mischfutterherstellern im WJ 2017/18 in Tonnen

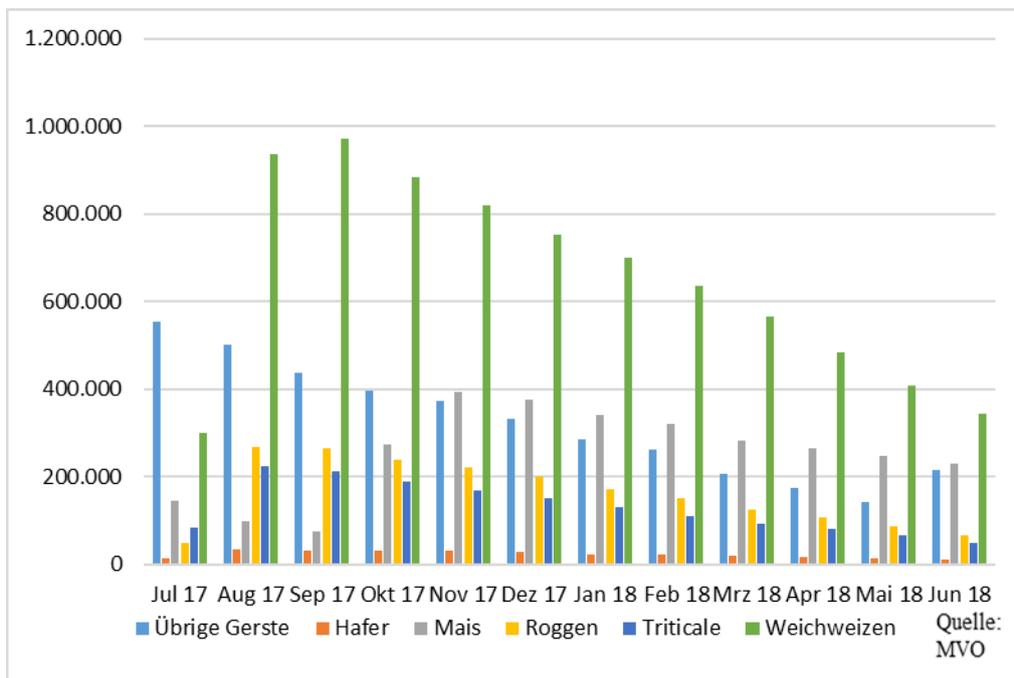
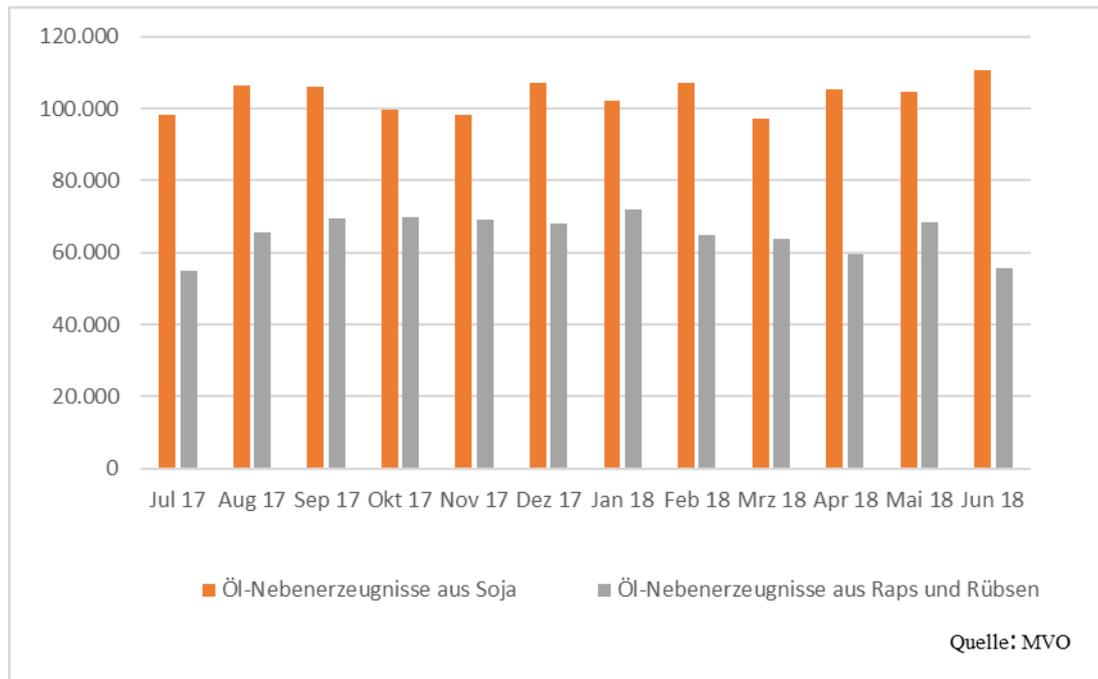


Abbildung 11 Bestände an Soja- und Rapsschrot bei den Mischfutterherstellern im WJ 2017/18 in Tonnen



Neben der Grundfuttersversorgung in der Landwirtschaft und den Produktions- sowie Bestandsmengen in der Mischfutterswirtschaft sind die Preise für die wichtigsten Rohstoffe ein wichtiger Aspekt zur Beurteilung des Marktes. Da SES auf nichtabsehbare Zeit der wichtigste Eiweißlieferant und RES der Ersatzlieferant der ersten Wahl ist, wird im Weiteren auf die Marktpreise für RES und SES näher eingegangen.

Die Preise für Rapsextraktionsschrot fallen je nach Region unterschiedlich aus. Bei den Preisen für Sojaextraktionsschrot gibt es extreme Unterschiede zwischen den einzelnen Qualitäten. Generell sind die Preise für SES mit einem Proteingehalt von 44% am niedrigsten. Die höchsten Preise erzielt Donau Soja/ Europa Soja zertifiziertes SES. Beim zertifizierten SES werden die Preise, die die AMI und der Verein Donau Soja zusammenstellen bzw. erheben, auf einheitliche 44% Rohproteingehalt berechnet. Es liegt nahe, dass es auch hier eine Preisdifferenzierung je nach Rohproteingehalt gibt.⁶

⁶ Agrarmarkt Informations-Gesellschaft, Bonn und Verein Donausoja unter www.donausoja.org/de/dses-sojaschrot-preis

Abbildung 12: Marktpreise für Rapsschrot nach Regionen – Stand 21.03.2019 (in €/t)

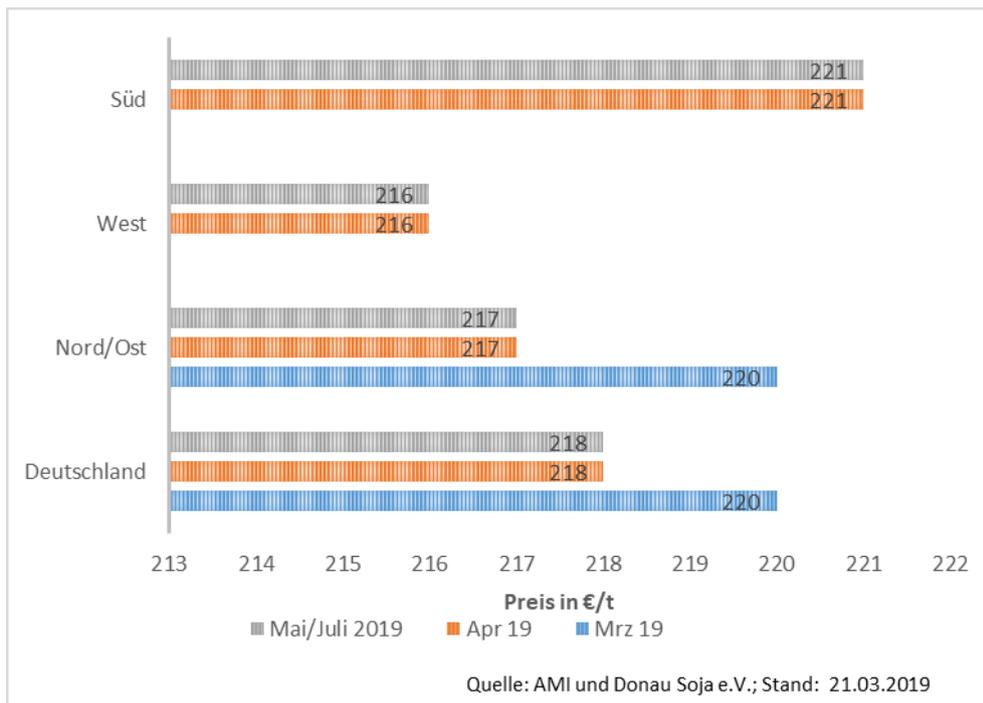
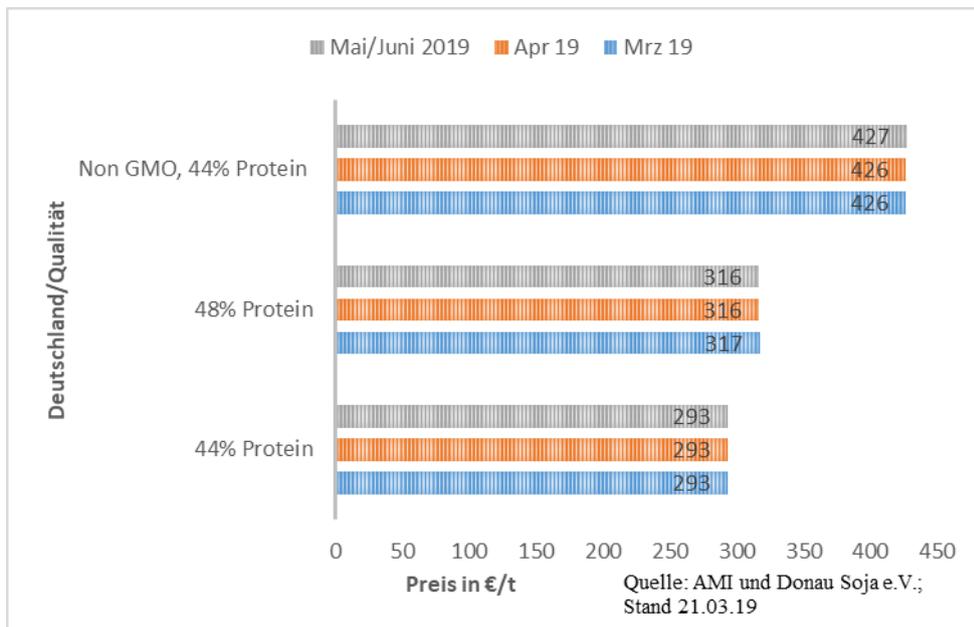


Abbildung 13: Marktpreise für SES nach Qualität – Stand 21.03.2019 (in €/t)

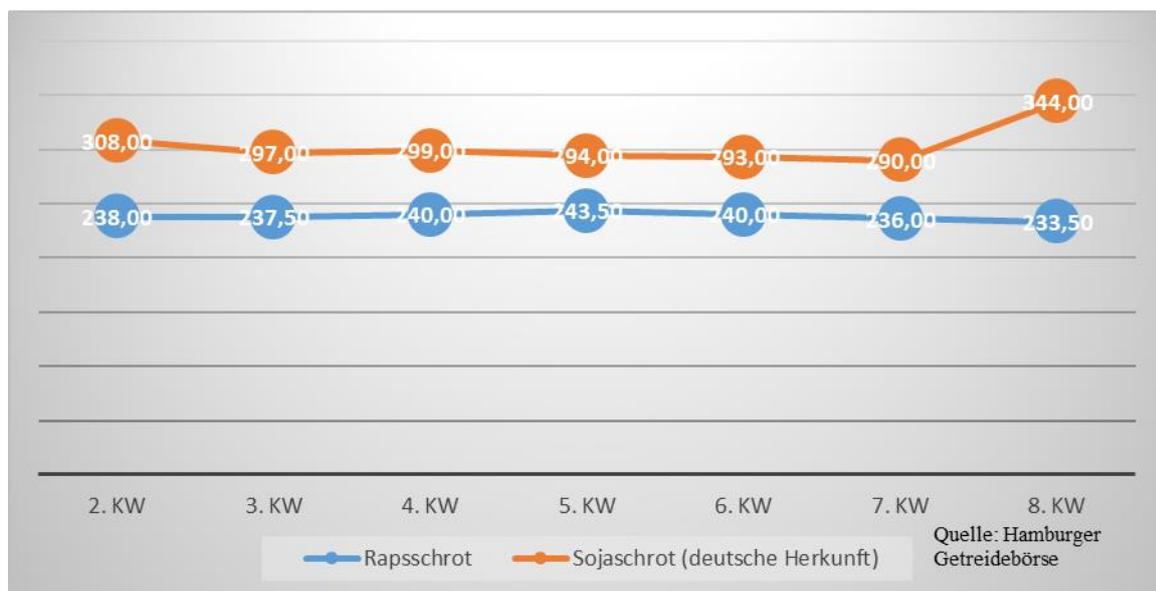


Die Preise für die Qualitäten 48% Protein bzw. 44% Protein beziehen sich auf das Liefergebiet Deutschland. Eine Unterteilung nach Region gibt es hier nicht. Die Preise für die Qualität „Non GMO mit 44% Protein“ beziehen sich auch nicht zertifizierte Überseeware mit dem Bestimmungsort Brake. Wie man der Abbildung entnehmen kann, schwanken die Preise kaum. Die Qualität „Non GMO – 44% Protein“ wird am Markt am höchsten gehandelt. Der Unterschied zu den Preisen für konventionellen SES ist deutlich. Hier besteht zurzeit das Problem, dass die deutlich höheren Kosten

nicht in der Wertschöpfungskette (Mischfutterabnehmer bzw. Fleischabnehmer) weitergegeben werden können. Die Preisunterschiede zwischen SES mit 44% und SES mit 48% Proteingehalt sind im Vergleich dazu gering. Der etwas höhere Preis für den SES mit 48% wird durch die deutlich bessere Qualität wettgemacht.

In der **Abbildung 14** wird deutlich, dass RES durchweg preisgünstiger als SES ist. Die Preise stammen aus den Meldungen der Hamburger Getreidebörse, die wöchentlich, zur Preismeldung an die EU, bei der BLE eingehen.⁷ Es ist allerdings zu beachten, dass RES mit 34% einen deutlich geringeren Proteingehalt aufweist. D.h. um auf einen gleichhohen Proteingehalt in der Ration zu erreichen, müsste mengenmäßig mehr RES eingesetzt werden. Die Preise für SES beziehen sich in dieser Abbildung auf einen Proteingehalt von 44/45%. Laut den Börsenunterlagen handelt es sich um SES deutscher Herkunft.

Abbildung 14: Entwicklung der Preise für RES und SES (€/t) an der Hamburger Getreidebörse



⁷ Hamburger Getreidebörse, Preismeldungen an die BLE für die KW 2/2019 bis KW 8/2019

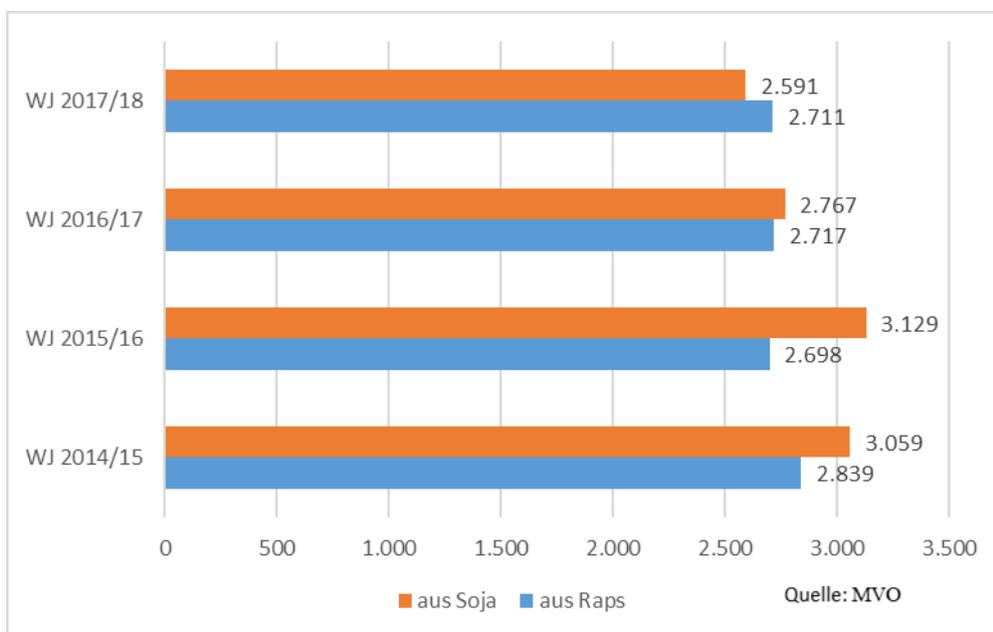
3.1.2 Außenhandel

In Kapitel 3.1.1. wird deutlich, dass Deutschland den Bedarf an Eiweißfuttermittel nicht durch die inländische Erzeugung decken kann. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der sogenannten „Eiweißlücke“. Aus diesem Grund ist der Import von Eiweißfuttermitteln ein wesentlicher Bestandteil zur Sicherung der Futtermittellieferung. In der Futtermittelbilanz basiert die Ausweisung der Nettoeinfuhr auf den Außenhandelszahlen, die das Statistische Bundesamt erhebt. Auf den Import von Futtergetreide wird in diesem Bericht nicht eingegangen. Wenngleich die Importmengen aufgrund der Dürre im vergangenen Jahr mit Sicherheit ansteigen werden.

Hierbei spielt der Import von Sojaextraktionsschrot (SES) die größte Rolle. Sojaextraktionsschrot ist aufgrund seiner optimalen Aminosäurestruktur derzeit noch das wichtigste Eiweißfuttermittel. Vor allem in der Schweine- und Geflügelfütterung ist er nur schwer ersetzbar. Neben SES wird aber auch Rapsextraktionsschrot (RES) importiert.

In **Abbildung 15** wird deutlich, dass die meldepflichtigen Mischfutterhersteller in den letzten Wirtschaftsjahren mehr Sojaschrot als Rapsschrot verarbeitet haben. Im WJ 2017/18 ist jedoch erstmalig mehr RES als SES verarbeitet worden. Der Hauptgrund hierfür ist der Trend zur GVO-freien Milch.

Abbildung 15: Verarbeitung von Öl-Nebenerzeugnissen aus Raps und Soja in den WJ 2014/15 bis 2017/18 (in 1000 t)



Betrachtet man die Zahlen für RES und SES aus den Futtermittelbilanzen der letzten vier Wirtschaftsjahre ergibt sich folgendes Bild:

Abbildung 16: Aufkommen an Sojaschrot aus Einfuhren in den WJ 2014/15 bis 2017/18 in verdaulichem Eiweiß (in 1000 t)

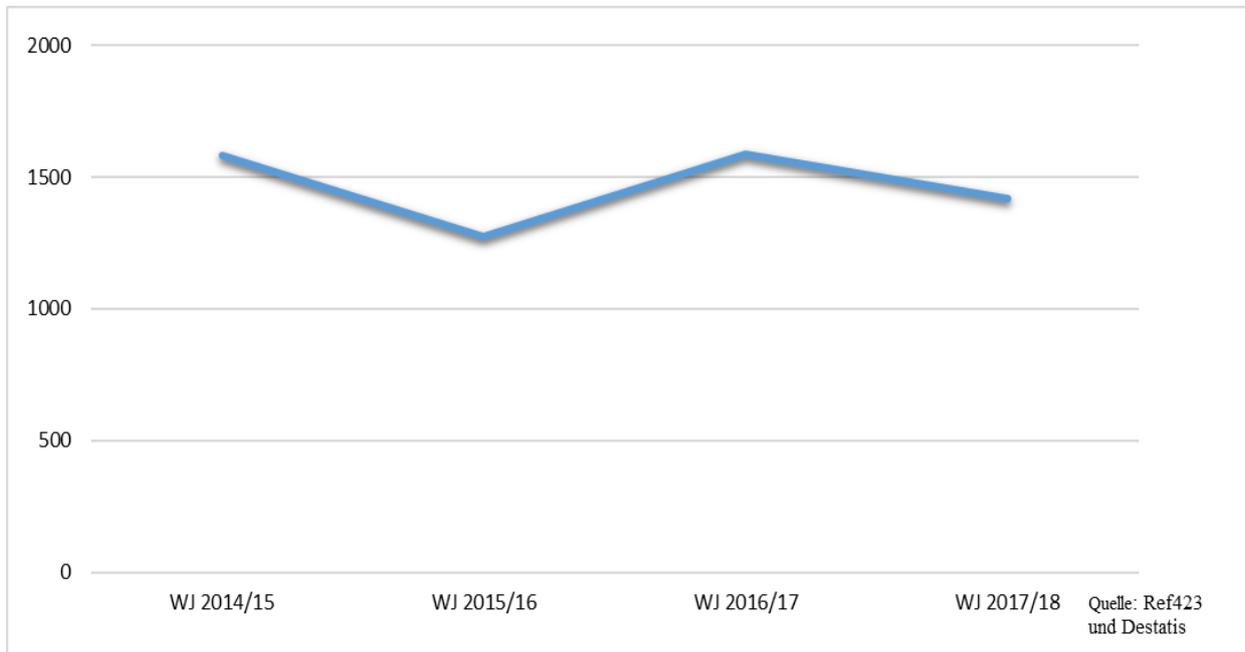
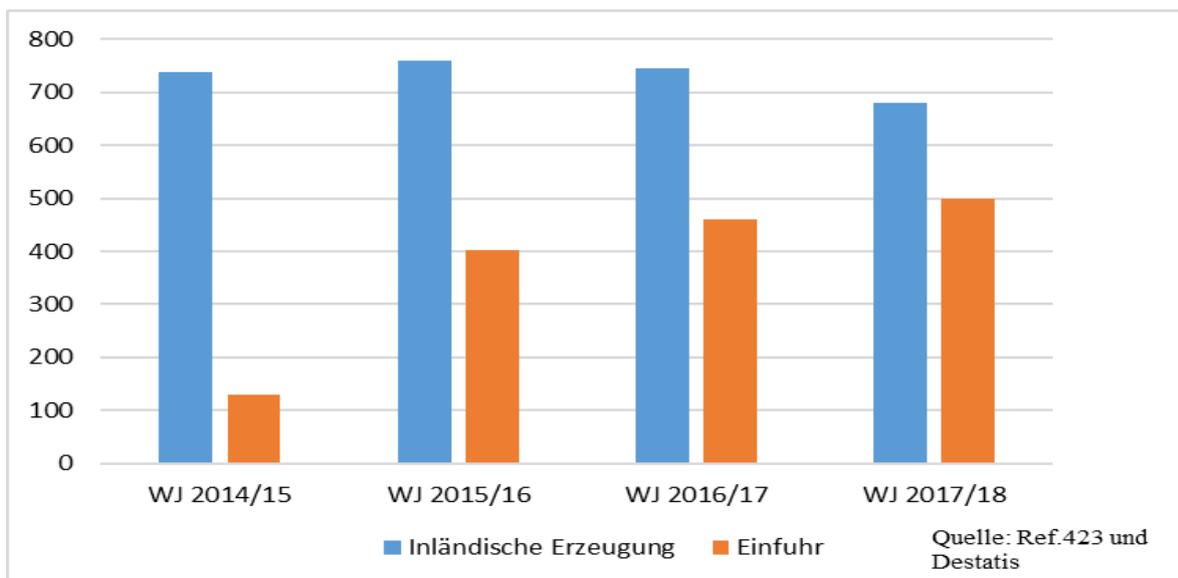


Abbildung 17: Aufkommen an Rapsschrot aus inländischer Erzeugung und aus Einfuhr (in verdaulichem Eiweiß) in den WJ 2013/14 – 2017/18 (in 1000 t)



Bei SES wird davon ausgegangen, dass das gesamte Aufkommen aus Importen stammt. Zum einen aus SES welcher direkt importiert wird. Zum anderen aus importierten Sojabohnen, die in inländischen Ölmühlen zu Sojaöl verarbeitet und SES als Nebenerzeugnis anfällt. Genauso verhält es sich bei den Mengen an importiertem RES.

Wie man am WJ 2015/16 in den **Abbildungen 16** und **17** sehen kann, kann eine hohe inländische Rapsernte durchaus dazu führen, dass weniger SES eingeführt wird. Neben der inländischen Rapsernte spielen aber auch immer die Weltmarktpreise eine wichtige Rolle. Dies wird in beiden Abbildungen am WJ 2016/17 deutlich. Obwohl die Rapsernte 2016 kaum unter der Rapsernte 2015 liegt, wurde auf Grund der günstigen Preise wieder deutlich mehr SES eingeführt. Für das aktuelle WJ (2018/19) ist zu erwarten, dass die Einfuhr von SES wieder zunehmen wird, da die Rapsernte vergleichsweise schlecht ausgefallen ist.

Nach Einschätzung des Deutschen Verband Tiernahrung e.V. kann der Einsatz von sogenannten Hoch-Eiweißkomponenten (SES mit 48% Eiweißgehalt) im Krisenfall (wie z.B. Ernteaussfälle, Importprobleme) allerdings eingeschränkt werden. Das hätte zwar Auswirkungen auf die Leistungen, wie z.B. das Schlachtgewicht oder die Milchleistung, aber die Fütterung wäre trotzdem sichergestellt.

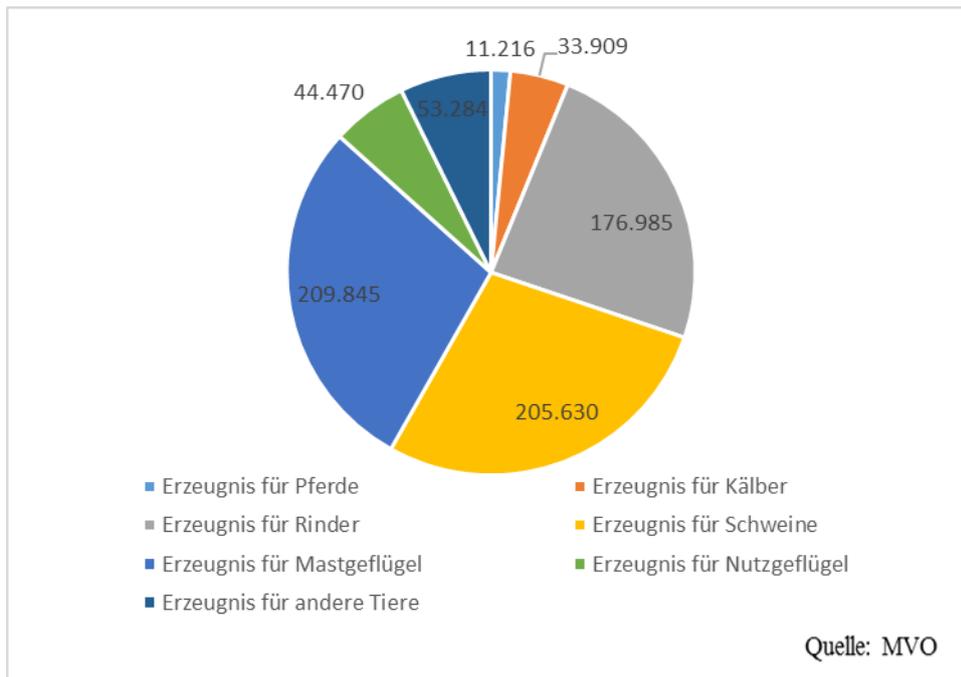
Hier muss davon ausgegangen werden, dass die Einfuhr, sowohl von Raps/RES als auch von Sojabohnen/SES aus dem europäischen Ausland in den nächsten Jahren stark ansteigen wird, da RES SES ersetzen kann und es sich bei Sojabohnen um nachhaltig angebautes GVO-freies Soja handelt. Die Mengen sind in beiden Fällen davon abhängig wie hoch die Ernte ausgefallen ist. Es bleibt abzuwarten, ob die Verfütterung von RES, nicht zuletzt wegen der hohen Gehalte an Phosphor, zurückgehen wird. Denn laut der reformierten Düngemittelverordnung muss neben Stickstoff auch die Ausbringung von Phosphor reduziert werden. Bislang machen sich die reformierte Düngemittelverordnung⁸ und die neu eingeführte Stoffstrombilanzverordnung⁹ noch nicht bemerkbar. Ebenfalls bleibt es abzuwarten inwieweit sich der zunehmende Anbau von Soja in Deutschland auf diese Thematik auswirken wird.

Ein Teil des in Deutschland hergestellten Mischfutters wird ins benachbarte Ausland exportiert. Im WJ 2017/18 waren es 735 339 t. Dies entspricht 3,1 % der in Deutschland hergestellten Mischfuttermenge. In **Abbildung 18** sind die Verkäufe ins Ausland nach Mischfutterarten dargestellt.

⁸ Verordnung über das Inverkehrbringen von Düngemitteln, Bodenhilfsstoffen, Kultursubstraten und Pflanzenhilfsmitteln vom 05.12.2012, geändert am 26.05.2017

⁹ Verordnung über den Umgang mit Nährstoffen im Betrieb und betriebliche Stoffstrombilanzen vom 14.12.2018

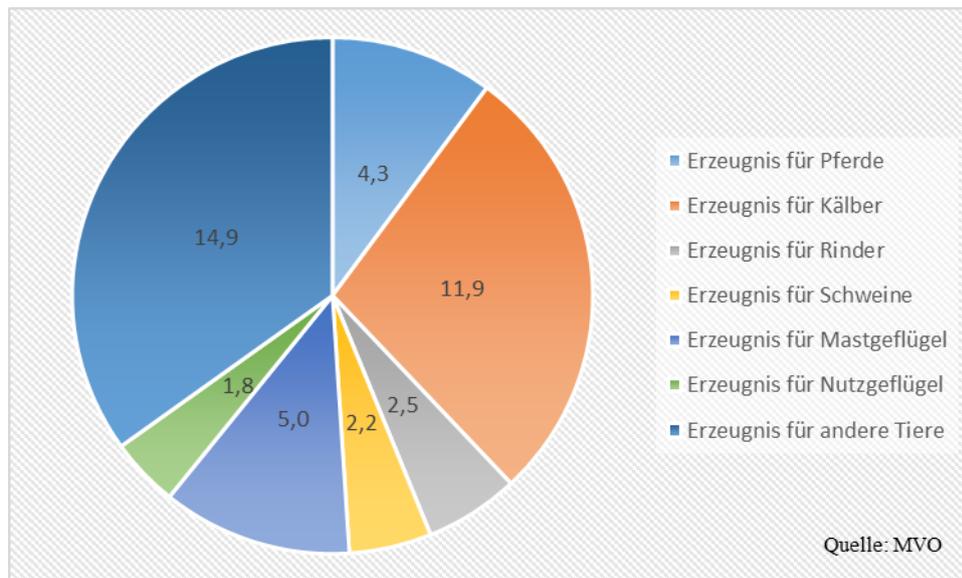
Abbildung 18: Verkauf von Mischfuttererzeugnissen im WJ 2017/18 ins Ausland



Hauptabnehmer sind unsere Nachbarländer Niederlande, Österreich und die Schweiz, die aus verschiedenen Gründen nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten haben, Mischfutter zu produzieren. Sowohl die Schweiz als auch Österreich haben viele Flächen die ausschließlich als Dauergrünland genutzt werden können. Die übrigen landwirtschaftlich nutzbaren Flächen sind zu gering um Ausreichend Getreide, Raps und/oder Hülsenfrüchte für die Nutzung für Mischfutter anzubauen. Hinzukommt, dass Teile Österreichs mit besonders hohen Anteilen an Dauergrünland (Beispielsweise Vorarlberg) nahe der Deutschen Grenze liegen. In den Niederlanden dagegen reichen die Flächen nicht dazu aus, genügend Futteraufkommen zu erzeugen. Somit sind diese drei Nachbarländer die wesentlichen Abnehmer. Es ist aber davon auszugehen, dass sich der Export von Mischfutter auch auf weitere europäische Länder erstreckt. Zumal es mittlerweile auch international tätige Mischfutterhersteller gibt.

Wie man in der folgenden Graphik sehen kann, ist der Anteil der Verkäufe ins Ausland, mit Ausnahme des Mischfutters für andere Tiere (14,9%) und für Kälber (11,9%), aber sehr gering. Die Sparte „andere Tierarten“ umfasst allerdings sehr viele verschiedene Nutztiere, weswegen dieser Bereich auf dem Markt eine untergeordnete Rolle einnimmt. **Abbildung 19: Anteil der Verkäufe (in %) von Mischfutter ins Ausland im WJ 2017/18**

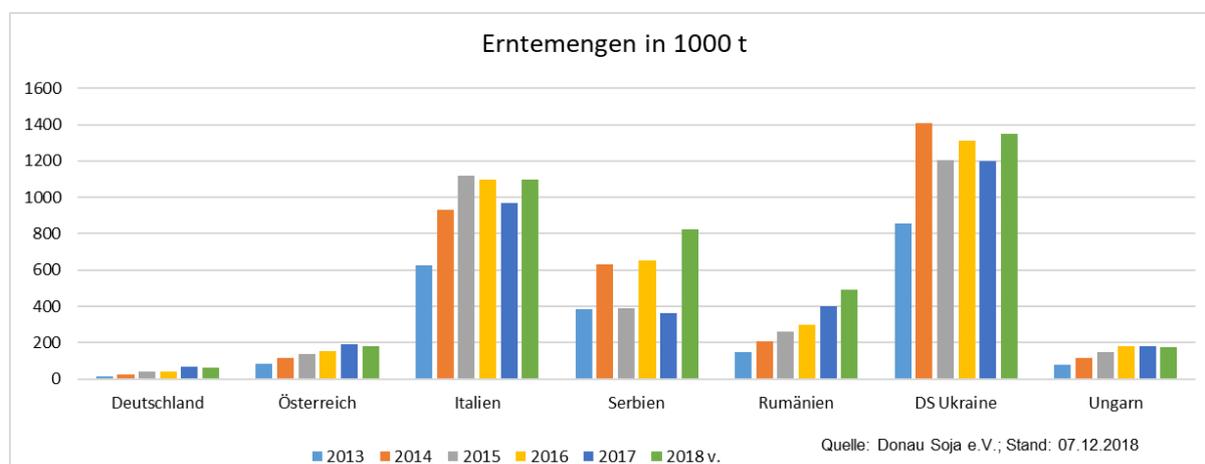
Abbildung 19: Anteil der Verkäufe (in %) von Mischfutter ins Ausland im WJ 2017/18



3.2 EU und Weltmarkt

Ähnlich wie Deutschland sind auch die meisten europäischen Länder bei den Eiweißfuttermitteln auf Importe angewiesen. Auch hier wird vor allem Soja bzw. SES aus Übersee importiert. Die wichtigsten Exportländer sind die USA, Brasilien und Argentinien. Im Donauraum ist jedoch ein Trend weg vom Import hin zum Eigenanbau zu erkennen. 2012 wurde der Anbauverband Donau Soja gegründet. Das Ziel des Vereins ist es, den Anbau von GVO-freiem Soja in Europa zu fördern und für eine optimale Vermarktung zu sorgen. Es ist davon auszugehen, dass der europäische Anbau von Soja auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut wird. Grund sind die zunehmenden Anforderungen vom Einzelhandel und einiger Verarbeiter bezüglich nachhaltiger Eiweißfuttermittel. Da das in Europa angebaute Soja gentechnikfrei ist, findet der Anbau nicht nur für Futterzwecke, sondern auch für Nahrungszwecke statt. Die derzeitigen Erntemengen decken den Bedarf an Gentechnik - freien Sojabohnen bzw. gentechnisch freiem SES nur in einem sehr kleinen Umfang. Das liegt neben der Konkurrenz zur Lebensmittelindustrie auch an der Qualität. Bei SES aus Sojabohnen, die in Übersee angebaut wurden, liegt der Rohproteingehalt meist bei 48% (im Durchschnitt). Bei SES aus Sojabohnen, die in Europa angebaut werden, liegt der Rohproteingehalt mit durchschnittlich 44% deutlich darunter.

Abbildung 20: Entwicklung des Sojaanbaus in Europa anhand der Erntemenge in ausgewählten europäischen Ländern ¹⁰



Neben Importen von Soja und SES wird bei Bedarf auch Futtergetreide importiert. Aufgrund der schlechten Getreideernte im vergangenen Jahr wird der Import an Futtergetreide mit Sicherheit bis zur kommenden Ernte zunehmen. Beim Rohstoff Hülsenfrüchte dagegen spielt der Import kaum eine Rolle. Daran wird sich auch trotz der merklich geringeren Ernte in 2018 nichts ändern. Das liegt an den Aminosäuremustern und daran, dass der Anteil von Hülsenfrüchten wie z.B. Ackerbohnen an den Rationen, aufgrund verschiedener antinutrativer Inhaltsstoffe, begrenzt ist. Diese Inhaltsstoffe können z.B. eine verminderte Futteraufnahme oder eine verringerte Leistung bewirken und sind im Extremfall toxisch sein. Da die europäische Produktion von Raps und RES nicht den gesamten Bedarf decken kann, wird auch Raps importiert. Im Gegensatz zu Soja stammt der importierte Raps überwiegend aus Kanada und Australien. In Kanada ist jedoch der Anbau von gentechnisch verändertem Raps erlaubt und macht den größten Anteil an der Anbaufläche aus. Und auch in Australien wird GVO-Raps angebaut, es kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, wie hoch der Anteil an der Anbaufläche ist. In Europa hingegen ist der Anbau von gentechnisch verändertem Raps bisher verboten. Allerdings wird die Verfütterung von RES künftig vermutlich eher zurückgehen als weiter ansteigen. Grund hierfür ist die Beschränkung bezüglich der Phosphor- und Stickstoffausbringung, aufgrund der neuen Düngemittelverordnung und der neu eingeführten Stoffstrombilanzverordnung. Es bleibt abzuwarten inwieweit das Auswirkungen hat und ob die Frage nach GVO-freier Ware auch bei Raps ein Thema wird.

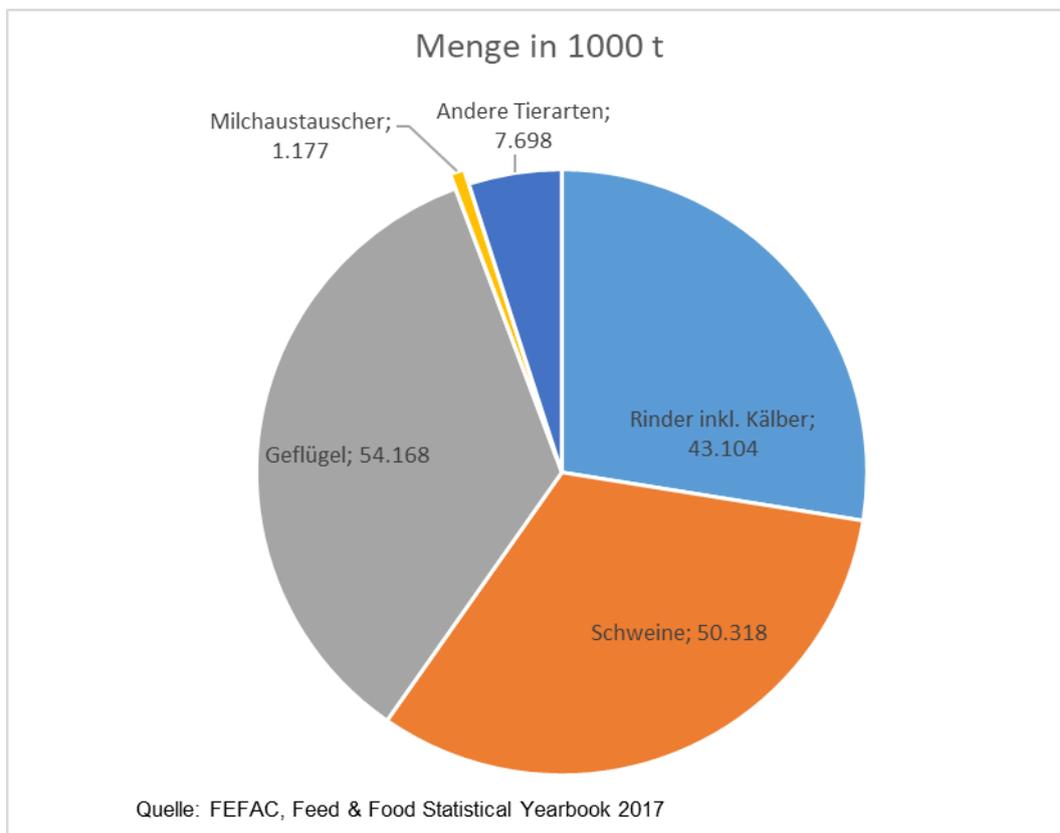
Auf dem Weltmarkt ist China der größte Abnehmer von Soja beispielsweise aus Brasilien. Nachhaltigkeit und GVO-Freiheit spielen für China bisher keine Rolle. Somit gibt es für die Erzeuger bisher zu geringe Anreize, auf den Anbau von GVO-freiem Soja umzusteigen. Selbst der Anbau von

¹⁰ Donau Soja Statistics; www.donausoja.org, Stand vom 07.12.2018

nachhaltig erzeugtem Soja (beispielsweise Verzicht auf Rodung von Urwald) ist finanziell nicht reizvoll, da nachhaltig erzeugtes Soja auf dem Weltmarkt keinen nennenswert höheren Preis erzielt. Beim Thema GVO- Freiheit spielt außerdem die Tatsache eine Rolle, dass die Ware erst als GVO - frei anerkannt wird, wenn der Anbau zwei bis drei aufeinanderfolgende Jahre stattgefunden hat. Aus diesen Gründen hat Europa derzeit keinen Einfluss auf den weltweiten Anbau und die Preise.

Im Jahr 2017 waren Spanien (23.152 Tsd. T) und Frankreich (20.639 Tsd. T) nach Deutschland (24.077 Tsd. T) die größten Herstellungsländer von Mischfutter in der EU. Bei Mischfutter für andere Tierarten ist nach wie vor Großbritannien führend.¹¹ In der EU-28 (ohne Malta, Luxemburg und Griechenland) wurden im Jahr 2017 demnach 160.132 Tsd. t Mischfutter produziert.¹²

Abbildung 21: Herstellung von Mischfutter nach Nutztierart in der EU-28 (ohne Malta, Luxemburg, Griechenland) im Jahr 2017



¹¹ FEFAC, „Feed & Food Statistical Yearbook 2017“, Tabelle 7a Seite 24

¹² FEFAC, ebenda, Tabelle 8, Seite 28

Wie man der Graphik entnehmen kann, macht das Mischfutter für Geflügel (Nutz- und Mastgeflügel) auch 2017 den größten Anteil aus. Im Vergleich zum Jahr 2016 (156.798 Tsd. t) ist die Gesamtherstellung leicht gestiegen.¹³ Und auch 2018 stieg die Mischfutterherstellung, gegenüber 2017, mit einem Plus von 0,8% leicht an. Für das Jahr 2019 rechnet FEFAC mit einer leichten Steigerung der europäischen Mischfutterproduktion (+0,5%).¹⁴

Weltweit gesehen liegt die europäische Mischfuttererzeugung auch weiterhin auf dem vorletzten Platz. 2017 wurden in Europa (EU und Nicht-EU Länder) 250 Mill. t Mischfutter hergestellt. In Asien (inklusive Pazifik) wurden im gleichen Zeitraum 382 Mill. T Mischfutter hergestellt. Damit liegt Asien noch vor Amerika. Dort wurden 2017 355 Mill. t Mischfutter produziert.¹⁵ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in der EU hergestelltes Mischfutter ausschließlich auf dem Binnenmarkt gehandelt wird und die EU Mischfutter nur in sehr geringem Umfang importiert. Im Gegensatz dazu ist die europäische Mischfutterherstellung nicht ohne den Welthandel mit Rohstoffen denkbar. Hier spielen die Eiweißfuttermittel wie SES und RES die größte Rolle. Beides wird aus den nachfolgenden Graphiken ersichtlich.

¹³ FEFAC, „Feed & Food Statistical Yearbook 2017“, Tabelle 7b, Seite 25 und Tabelle 6b, Seite 23

¹⁴ FEFAC, Pressemitteilung vom 26.02.2019

¹⁵ FEFAC „Feed & Food Statistical Yearbook 2017“, Tabelle 12, Seite 45

Der **Abbildung 22** kann man die Handelsströme von Raps entnehmen. Kanada und Australien sind weltweit die größten Erzeuger von Rapssaaten. Beide Länder exportierten überwiegend Rapssaaten in die EU. Rapsschrot hingegen wird nicht von der EU importiert. Wie man der **Abbildung 23** entnehmen kann, ist China mit 48 Mill. t Sojabohnen der weltweitgrößte Abnehmer von Sojabohnen. Die EU importiert vorwiegend Sojaschrot. Aber auch Sojabohnen werden eingeführt. Sojaöl wird dagegen kaum importiert. Die Haupterzeugerländer sind hier die USA, Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay sowie Kanada.

Die in Europa angebauten Futtermittel werden in der Regel ausschließlich innerhalb Europas vermarktet bzw. gehandelt. Zu Beginn des KJ 2019 wurde Futtergerste zwischenzeitlich für die Mischfutterhersteller attraktiver, da die Preise deutlich gefallen sind. Die Preise für SES sind aktuell gegenüber Jahresbeginn rückläufig.¹⁸ Die Ernteaussichten für Südamerika bleiben gut. Demnach wird für Argentinien mit einer höheren Ernte wie im Vorjahr gerechnet. Für Brasilien wird mit einem Ernterückgang gerechnet. Die Schätzung liegt aktuell bei 114,5 Mio. t für Brasilien (Vorjahr: 120,8 Mio. t) und 55 Mio. t für Argentinien (Vorjahr: 37,8 Mio. t).¹⁹ Die Schätzung für die weltweite Sojaernte liegt für das WJ 2018/19 bei 359 Mio. t (Stand: 28.03.2019).²⁰ Analog zu den Preisen für SES sanken auch die Preise für RES. Die weltweite Rapsernte für das Wirtschaftsjahr 2018/19 wird von der USDA auf 70,9 Mio. t geschätzt (Stand März 2019). Die Ernte liegt damit um 4,2% unter der Vorjahreseernte.²¹ Eine Vorausschätzung der Erntemengen von Soja, Raps und Getreide für das Jahr 2019 liegt zurzeit noch nicht vor. Die Preise für Melasseschnitzpellets sind ebenfalls seit Anfang des Jahres gesunken. Auch die Preise für Weizenkleiepellets sind im Vergleich zum Anfang des Jahres gesunken.²² Die geschätzte weltweite Getreideernte für das WJ 2018/19 liegt derzeit bei 2 125 Mio. t (Stand: 28.03.2019).²³

¹⁸ MBI Marktreport Agrar Ausgaben vom 28.01., 18.03 und 29.03.2019

¹⁹ MBI Marktreport Ausgabe vom 05.04.2019

²⁰ Grain Market Report des International Grains Council, Ausgabe vom 28.03.2019

²¹ USDA Oilseeds World Markets and Trade für den Monat März 2019

²² Siehe Fußnote 18

²³ Siehe Fußnote 20

4. Besondere Entwicklungen

Wie schon in **Kapitel 3.1.1** beschrieben haben Dürre- und Hochwasserereignisse durchaus massive Auswirkungen auf den gesamten Futtermittelbereich. Die Auswirkungen betreffen das Grundfutter (Silage, frisches Gras, Heu, Trockenfutter) und auch die Primärfuttermittel (Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte). Die Auswirkungen der Dürre im vergangenen Jahr im Norden und Osten Deutschlands machen sich bis jetzt bemerkbar. So betrug die Grünfütterernte im Norden und Osten Deutschlands teilweise nur 35—40% der Vorjahresernte.²⁴ Zu den Ernteeinbrüchen kommt außerdem noch die teilweise deutlich schlechtere Qualität der einzelnen Grünfüttermittel hinzu. Und auch beim Silomais bzw. der Maissilage ist die Qualität 2018 deutlich schlechter. Bis zum ersten Schnitt (Grünland) in diesem Jahr wird sich die Situation auf jeden Fall weiter verschärfen, auch wenn sich Aktuell die Lage zu entspannen scheint.

Die Dürre im vergangenen Jahr wirkt sich auch auf die aktuelle Lage der Tierhalter aus. Die knappe Futtersituation konnte größtenteils noch durch Zukauf von Grundfutter aus anderen Regionen entspannt werden. Doch spätestens jetzt wird das Grundfutter in den betroffenen Regionen zunehmend knapp. Die Auswirkungen der Ernteauffälle macht sich vor allem im Bereich Rinder-, Schafe- und Ziegenfutter (letztere zählen zu den anderen Tierarten) bemerkbar, da hier das Grundfutter die größte Rolle spielt. Schweine- und Geflügelfutter sind dagegen kaum davon betroffen. Wenngleich Maissilage auch in der Schweinefütterung eine Rolle spielt. Ob sich die Lage 2019 entspannt, hängt sehr stark davon ab, wie der 1. Schnitt ausfällt. Bis dahin wird sich die Situation der Landwirte weiter verschärfen. In diesem Zusammenhang wird erwartet, dass die Nachfrage nach Mischfutter im 1. Quartal 2019 deutlich ansteigt. Es bleibt allerdings abzuwarten ob diese Abschätzung eintritt, denn nach bisherigem Datenstand ist der Zuwachs beim Futter für Rinder, Kälber und sonstige Tiere gering.

Die Dürre hatte laut dem Deutschen Raiffeisenverband (DRV) auch Auswirkungen auf die Preise für das Mischfutter. Demnach war das Angebot an Rohstoffen für die Mischfutterherstellung gering und somit stiegen die Preise für Futtergetreide aus heimischen Anbau an. Neben den Preisen für Futtergetreide stiegen regional auch die Preise für Heu, Stroh, Gras- und Maissilage extrem an. Aber auch die Preise für Futtermittel wie beispielsweise Trester, Melasse und Rübenschnitzel sind gestiegen. Auch hier geht die Preissteigerung auf die Dürre zurück. Besonders Rinderhalter mussten aufgrund des fehlenden Grundfutters fertiges Mischfutter zukaufen.²⁵

Da aufgrund der Dürre auch die Rapsernte deutlich schlechter ausgefallen ist, ist für das 1.HJ 2019 zu erwarten, dass wieder mehr Sojaschrot zu Mischfutter verarbeitet wird. Aktuell spiegelt sich dies jedoch noch nicht in den MVO Daten wieder.

²⁴ Fachserie 3, Reihe 3.2.1 „Wachstum und Ernte – Feldfrüchte – 2018“ von Destatis

²⁵ MBI Marktreport Agrar vom Mittwoch, 20.Februar 2019

Was den Rückgang der Erntemengen an Getreide und Raps betrifft, so sind die Auswirkungen unterschiedlich. Die Mischfutterhersteller werden entsprechend mehr Futtergetreide importieren, hier bleibt abzuwarten, inwieweit die Preise steigen. Im schlimmsten Fall werden also die Futterkosten auf Seiten der Abnehmer steigen. Die Tierhalter, die einen Großteil ihres Futters direkt erzeugen, werden bis zur nächsten Ernte auf den Zukauf von Mischfutter (Krafftutter) angewiesen sein.

Die EU arbeitet mit Hochdruck an einer Europäischen Eiweißpflanzenstrategie. Ziel der Vereinbarung ist eine europaweite Stärkung einheimischer Proteinpflanzen.²⁶

Neben der immer größer werdenden Nachfrage nach GVO-freien Futtermitteln spielt auch die Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle. Die nachhaltige Produktion, gerade auch von Eiweißfuttermitteln, hängt eng mit der Frage der GVO-Freiheit zusammen. Es gibt für den Bereich der Nachhaltigen Herstellung eine Reihe unterschiedlicher Standards und Zertifizierungen wie z.B. RTRS oder ISCC Plus. Grundlegend für alle Standards und Zertifizierungen ist die Tatsache, dass die GVO-Freiheit keine Rolle spielt.²⁷

Die Düngemittelverordnung wird aktuell erneut überarbeitet²⁸, es bleibt abzuwarten, wie stark sie sich auf die Fütterung auswirkt. Über die Mischfuttermittel hingegen hat auch diese Verordnung mit Sicherheit Auswirkungen auf die Hersteller. Aktuell ändert sich beim Rohstoffeinsatz (laut MVO Meldungen) jedoch noch nichts.

Im konventionellen Bereich kann der Rohprotein Mangel durch das Zusetzen von (synthetisch hergestellten) sogenannten Freien Aminosäuren ausgeglichen werden. Über die derzeitige Einsatzmenge von freien Aminosäuren liegen nach wie vor keine Informationen vor.

Ein weiterer Aspekt ist die nach wie vor vorhandene Nachfrage nach GVO-freien Futtermitteln. Tieferegehende Ausführungen zu diesem Aspekt finden Sie im Markt und Versorgungsbericht 2018.

²⁶ Report from the Commission to the Council and the European Parliament on the Development of plant proteins in the European Union vom 22.11.2018 (final)

²⁷ OVID Hintergrundinformation „Ohne Gentechnik im Tierfutter“ vom 01.12.2016

²⁸ Siehe Fußnote 9

5. Tabellenanhang

Tabelle 1: Mischfutterherstellung im 1. Halbjahr des WJ 2018/19 im Vergleich zum Vorjahres Zeitraum (in Tonnen)

	2017	2018		2017	2018
Pferde			Kälber		
Juli	17 343	16 832	Juli	22 363	24 444
August	17 956	18 000	August	24 297	24 224
September	17 687	18 103	September	25 010	24 746
Oktober	17 989	19 763	Oktober	26 306	27 353
November	19 864	20 912	November	28 415	28 581
Dezember	19 088	18 219	Dezember	27 797	26 339
Summe	109 927	111 829	Summe	154 188	155 687
Rinder			Schweine		
Juli	578 889	600 346	Juli	810 495	804 845
August	611 228	628 483	August	870 811	830 493
September	588 275	561 724	September	825 954	772 149
Oktober	597 292	622 928	Oktober	850 618	845 320
November	626 190	625 562	November	863 243	836 633
Dezember	624 452	614 136	Dezember	835 918	802 298
Summe	3 626 326	3 653 179	Summe	5 057 039	4 891 738
Mastgeflügel			Nutzgeflügel		
Juli	328 038	344 867	Juli	188 185	184 785
August	359 301	356 265	August	196 905	186 818
September	349 721	327 148	September	187 224	166 464
Oktober	352 784	364 987	Oktober	184 077	191 116
November	357 370	356 944	November	193 324	194 329
Dezember	347 129	332 221	Dezember	188 218	179 972
Summe	2 094 343	2 082 432	Summe	1 137 933	1 103 484
Sonstige Nutztiere			Insgesamt		
Juli	32 701	34 553	Juli	1 978 014	2 010 672
August	35 201	36 952	August	2 115 699	2 081 235
September	33 364	30 053	September	2 027 235	1 900 387
Oktober	30 345	29 449	Oktober	2 059 411	2 100 916
November	29 524	26 930	November	2 117 930	2 089 891
Dezember	25 910	24 581	Dezember	2 068 512	1 997 766
Summe	187 045	182 518	Summe	12 366 801	12 180 867

Quelle: MVO, BLE

Tabelle 2: Herstellung von Mischfutter nach Tierarten in den WJ 2017/18 und 2018/19 (in Tonnen)

WJ 2017/18					WJ 2018/19			
	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland
Rinder								
Jul	375 413	128 561	47 179	551 153	386 165	133 099	50 797	570 061
Aug	390 926	139 419	50 835	581 180	406 375	139 836	51 536	597 747
Sep	380 879	131 531	47 905	560 315	364 017	124 504	46 760	535 281
Okt	388 072	132 225	47 262	567 559	400 034	142 621	50 079	592 734
Nov	401 721	139 428	50 328	591 477	403 614	136 871	52 437	592 922
Dez	402 784	137 709	50 156	590 649	401 653	132 597	50 849	585 099
Jan	411 152	140 833	52 346	604 331				
Feb	372 319	131 468	46 410	550 197				
Mrz	420 965	141 445	53 040	615 450				
Apr	383 571	133 330	48 442	565 343				
Mai	390 031	135 096	52 142	577 269				
Jun	377 672	131 338	46 153	555 163				
Jahr*	.	.	.	74 977				
Jul - Dez	2 339 795	808 873	293 665	3 442 333	2 361 858	809 528	302 458	3 473 844
Schweine								
Jul	686 622	30 054	77 396	794 072	678 424	28 063	82 185	788 672
Aug	734 531	33 491	83 674	851 696	696 536	29 055	87 145	812 736
Sep	695 963	30 923	80 647	807 533	649 137	26 496	80 456	756 089
Okt	710 029	31 689	82 907	824 625	708 524	29 649	89 264	827 437
Nov	716 977	32 659	87 594	837 230	698 814	29 671	89 171	817 656
Dez	694 510	29 597	86 490	810 597	673 598	26 886	85 893	786 377
Jan	691 182	30 084	87 493	808 759				
Feb	624 003	25 342	75 390	724 735				
Mrz	699 075	26 970	82 612	808 657				
Apr	636 622	26 169	76 617	739 408				
Mai	682 022	27 631	82 611	792 264				
Jun	648 754	26 870	72 992	748 616				
Jahr*	.	.	.	62 855				
Jul - Dez	4 238 632	188 413	498 708	4 925 753	4 105 033	169 820	514 114	4 788 967
Nutzgeflügel (Legehennen)								
Jul	100 469	26 086	60 768	187 323	100 041	26 385	57 234	183 660
Aug	102 527	27 851	65 480	195 858	101 619	26 289	57 986	185 894
Sep	97 824	26 113	62 399	186 336	87 731	24 125	53 675	165 531
Okt	96 688	26 559	59 732	182 979	100 613	28 982	60 202	189 797
Nov	101 352	28 668	62 144	192 164	102 977	30 240	59 927	193 144
Dez	99 235	26 318	61 544	187 097	98 104	27 325	53 637	179 066
Jan	102 679	26 746	63 253	192 678				
Feb	94 853	24 385	55 580	174 818				
Mrz	107 017	28 481	64 359	199 857				
Apr	96 791	25 511	58 970	181 272				
Mai	102 177	26 087	63 801	192 065				
Jun	96 627	26 329	57 249	180 205				
Jahr*	.	.	.	20 083				
Jul - Dez	598 095	161 595	372 067	1 131 757	591 085	163 346	342 661	1 097 092

Noch Tabelle 2: Herstellung von Mischfutter nach Tierarten in den WJ 2017/18 und 2018/19

WJ 2017/18					WJ 2018/19			
	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland
Mastgeflügel								
Jul	212 635	37 947	76 979	327 561	210 665	39 556	94 257	344 478
Aug	232 664	40 556	85 646	358 866	216 686	38 849	100 325	355 860
Sep	228 241	37 247	83 813	349 301	200 546	35 130	91 102	326 778
Okt	229 411	38 000	84 583	351 994	223 952	39 042	101 583	364 577
Nov	230 642	38 975	86 982	356 599	221 195	38 965	96 405	356 565
Dez	224 836	37 735	83 799	346 370	206 817	34 591	90 585	331 993
Jan	231 903	40 098	83 824	355 825				
Feb	212 226	37 157	75 145	324 528				
Mrz	234 652	41 970	87 837	364 459				
Apr	212 008	38 328	79 604	329 940				
Mai	218 995	38 954	93 263	351 212				
Jun	206 826	37 575	91 268	335 669				
Jahr*	.	.	.	2 932				
Jul - Dez	1 358 429	230 460	501 802	2 090 691	1 279 861	226 133	574 257	2 080 251
Kälber								
Jul	14 060	5 700	1 414	21 174	15 116	6 793	1 503	23 412
Aug	15 263	6 536	1 529	23 328	16 091	5 635	1 626	23 352
Sep	15 234	7 165	1 650	24 049	14 976	7 282	1 338	23 596
Okt	15 958	7 547	1 502	25 007	16 445	8 251	1 480	26 176
Nov	17 030	8 336	1 747	27 113	17 649	8 060	1 511	27 220
Dez	16 940	8 133	1 671	26 744	16 229	7 606	1 460	25 295
Jan	17 241	8 648	1 737	27 626				
Feb	15 445	7 477	1 620	24 542				
Mrz	17 301	8 588	1 871	27 760				
Apr	15 219	8 195	1 583	24 997				
Mai	15 370	6 262	1 592	23 224				
Jun	14 681	6 896	1 292	22 869				
Jahr*	.	.	.	3 298				
Jul - Dez	94 485	43 417	9 513	147 415	96 506	43 627	8 918	149 051
Pferde								
Jul	10 200	6 370	236	16 806	8 880	7 078	253	16 211
Aug	9 566	7 619	156	17 341	9 496	7 723	209	17 428
Sep	9 395	7 480	233	17 108	9 809	7 548	239	17 596
Okt	10 328	6 993	166	17 487	10 311	8 505	216	19 032
Nov	12 295	6 687	229	19 211	11 688	8 177	257	20 122
Dez	10 761	7 577	208	18 546	10 307	7 134	187	17 628
Jan	11 622	8 425	291	20 338				
Feb	9 956	7 441	193	17 590				
Mrz	10 572	8 155	253	18 980				
Apr	10 238	7 444	248	17 930				
Mai	9 724	6 989	241	16 954				
Jun	8 618	6 579	172	15 369				
Jahr*	.	.	.	16 090				
Jul - Dez	62 545	42 726	1 228	106 499	60 491	46 165	1 361	108 017

Noch Tabelle 2: Herstellung von Mischfutter nach Tierarten in den WJ 2017/18 und 2018/19

	WJ 2017/18				WJ 2018/19			
	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland	Region NORD	Region SÜD	Region OST	Deutschland
Sonstiges Mischfutter								
Jul	19 188	4 546	8 445	32 179	19 919	4 839	9 060	33 818
Aug	20 134	5 410	9 077	34 621	21 436	5 685	9 076	36 197
Sep	19 473	5 172	8 129	32 774	17 660	4 822	6 865	29 347
Okt	17 275	4 743	7 783	29 801	16 647	5 447	6 491	28 585
Nov	16 452	5 493	7 027	28 972	15 052	5 369	5 680	26 101
Dez	13 994	4 834	6 366	25 194	12 812	4 887	6 200	23 899
Jan	17 646	5 698	6 053	29 397				
Feb	16 137	4 840	5 704	26 681				
Mrz	20 399	5 373	6 633	32 405				
Apr	18 897	5 465	6 712	31 074				
Mai	18 454	5 035	7 747	31 236				
Jun	19 532	5 151	8 382	33 065				
Jahr*				16 395				
Jul - Dez	106 516	30 198	46 827	183 541	103 526	31 049	43 372	177 947
Insgesamt								
Jul	1 418 587	239 264	272 417	1 930 268	1 419 210	245 813	295 289	1 960 312
Aug	1 505 611	260 882	296 397	2 062 890	1 468 239	253 072	307 903	2 029 214
Sep	1 447 009	245 631	284 776	1 977 416	1 343 876	229 907	280 435	1 854 218
Okt	1 467 761	247 756	283 935	1 999 452	1 476 526	262 497	309 315	2 048 338
Nov	1 496 469	260 246	296 051	2 052 766	1 470 989	257 353	305 388	2 033 730
Dez	1 463 060	251 903	290 234	2 005 197	1 419 520	241 026	288 811	1 949 357
Jan	1 483 425	260 532	294 997	2 038 954				
Feb	1 344 939	238 110	260 042	1 843 091				
Mrz	1 509 981	260 982	296 605	2 067 568				
Apr	1 373 346	244 442	272 176	1 889 964				
Mai	1 436 773	246 054	301 397	1 984 224				
Jun	1 372 710	240 738	277 508	1 890 956				
Jahr*				196 630				
Jul - Dez	8 798 497	1 505 682	1 723 810	12 027 989	8 598 360	1 489 668	1 787 141	11 875 169
WJ	17 319 671	2 996 540	3 426 535	23 939 376	...	...	...	...

* Jahresmelder

Quelle: MVO, BLE

Tabelle 3: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland im 1.HJ der WJ 2015/16, 2016/17, 2017/18 und 2018/19

Rohstoff	Jul - Dez 2015	Jul - Dez 2016	Jul - Dez 2017	Jul - Dez 2018
Weichweizen	2.304.539	2.594.161	2.662.106	2.385.868
Übrige Gerste	1.078.997	1.174.370	1.235.093	1.070.133
Mais	1.153.235	1.092.970	1.206.484	1.194.271
Triticale	508.176	418.983	376.149	328.535
Roggen	551.820	448.522	353.832	377.847
Hafer	14.215	15.198	40.534	37.009
Sorghum, Hirse	.	.	.	.
Hartweizen	.	.	.	.
Andere Getreide	.	.	.	.
Summe Getreide	5.610.982	5.744.204	5.874.198	5.393.663
Ackerbohnen	21.535	19.971	21.449	21.273
Sonstige Hülsenfrüchte	847	1.165	1.981	1.494
Süßlupinen	4.249	4.926	8.147	9.187
Trockenerbsen	21.290	17.441	15.779	62.319
Summe Hülsenfrüchte	47.921	43.503	47.356	94.273
DDGS	90.789	112.923	136.568	121.219
Zitrus- und Obsttrester	8.380	7.520	7.762	6.711
verarbeitetes tierisches Protein (vtP)	19.231	19.050	27.963	21.841
Sonstige Produkte der Getreidebe- und verarbeitung	84.590	87.287	88.037	89.811
Maniokprodukte	0	.	.	.
Nebenprodukte der Vermahlung	744.840	772.033	834.886	808.723
Kleberfutter	197.752	221.232	236.307	218.091
Summe andere Eingangsstoffe	1.145.582	1.220.045	1.331.523	1.266.396
Ölbenerzeugnisse aus Soja	1.628.127	1.425.916	1.338.773	1.219.310
Ölbenerzeugnisse aus Raps und Rübsen	1.396.273	1.352.051	1.348.719	1.363.475
Ölschrote Insgesamt	3.417.218	3.165.454	3.099.627	3.010.702
Nebenerzeugnisse der Zuckerherstellung insgesamt	317.158	286.028	278.824	310.282

Quelle: MVO, BLE

Tabelle 4: Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung in Deutschland nach Wirtschaftsjahren

Rohstoff	WJ 2014/15	WJ 2015/16	WJ 2016/17	WJ 2017/18
Weichweizen	4.655.758	4.711.149	5.194.791	5.385.663
Übrige Gerste	2.141.703	2.173.404	2.426.981	2.327.675
Mais	2.431.469	2.253.189	2.290.994	2.429.965
Triticale	966.901	897.239	722.186	653.089
Roggen	1.046.787	1.054.886	845.558	690.599
Hafer	33.067	31.326	43.697	86.066
Sorghum, Hirse	.	.	.	.
Hartweizen	.	.	.	.
Andere Getreide	.	.	.	.
Summe Getreide	11.275.685	11.121.193	11.524.207	11.573.057
Ackerbohnen	14.141	37.562	44.249	45.799
Sonstige Hülsenfrüchte	1.436	1.746	3.219	4.936
Süßlupinen	5.308	8.363	12.478	17.057
Trockenerbsen	17.221	40.037	29.683	37.871
Summe Hülsenfrüchte	38.106	87.708	89.629	105.663
DDGS	195.426	188.043	245.575	270.426
Zitrus- und Obsttrester	15.646	17.586	16.201	15.107
verarbeitetes tierisches Protein (vtP)	34.839	36.821	41.104	51.771
Sonstige Produkte der Getreidebe- und verarbeitung	170.126	177.142	179.133	186.441
Maniokprodukte	0	0	0	0
Nebenprodukte der Vermahlung	1.487.622	1.498.400	1.594.094	1.657.381
Kleberfutter	385.458	427.077	472.601	469.960
Summe andere Eingangsstoffe	2.289.117	2.345.069	2.548.708	2.651.086
Ölbenerzeugnisse aus Soja	3.059.167	3.170.023	2.767.091	2.591.219
Ölbenerzeugnisse aus Raps und Rübsen	2.838.773	2.721.080	2.717.033	2.711.487
Ölschrote Insgesamt	6.574.349	6.715.656	6.328.676	6.139.346
Nebenerzeugnisse der Zuckerherstellung insgesamt	654.153	630.763	581.747	575.838

Quelle: MVO, BLE

Tabellen 5: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 (vorläufige Zahlen)

Tabelle 5.1: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 - Futteraufkommen in Naturalwert

Naturalwert			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1. Marktgängige Futtermittel			
1.1. Primärfuttermittel			
<i>Getreide zusammen</i>	24.342	48	24.390
davon: Weizen	9.890	-306	9.584
Roggen	1.437	71	1.508
Gerste	7.594	-1.648	5.945
Hafer	320	97	417
Triticale	1.818	18	1.836
Körnermais	3.282	1.816	5.098
Anderes Getreide	1	0	1
<i>Hülsenfrüchte zusammen</i>	330	-3	327
davon: Futtererbsen	219	-1	218
Ackerbohnen	86	-1	85
Lupinen	25	-1	24
Ölsaaten	43	0	43
Trockengrünfütter	244	0	244
Primärfuttermittel Insgesamt	24.959	45	25.004
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1.2. Pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung			
Kleie ⁴⁾	1.487	-86	1.401
<i>Nebenprodukte d. Brauereien u. Brennereien</i>	697	276	973
davon: Schwimmgerste	10	0	10
Biertreber getrocknet	247	121	368
Malzkeime	48	56	104
Bierhefe (getrocknet)	17	0	17
Schlempen (Trockenwert)	375	99	474
Maiskleberfütter u.a. Rückstände der Stärkeherstellung ⁴⁾	470	172	642
Kartoffelpülpe trocken	42	0	42
Trockenschnitzel ⁴⁾	174	-1	173
Melasse ⁴⁾	345	-39	306
Zitrus-/Obstrestler		15	15
<i>Ölkuchen und -schrote zusammen</i>	2.346	5.909	8.255
darunter: Soja	0	3.404	3.404
Raps	2.323	1.708	4.031
Pflanzliche Öle und Fette	24	456	480
Pflanzl. Futtermittel aus Verarb. Insgesamt	5.585	6.702	12.287

Noch Tabelle 5.1: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 - Futteraufkommen in Naturalwert

1.3. tierische Futtermittel			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
Magermilch- und Molkepulver	83	33	116
Vollmilch	936	0	936
<i>Tierische Futtermittel Insgesamt</i>	<i>1.019</i>	<i>33</i>	<i>1.052</i>
	Inland ¹⁾	Nettoeinfuhr Zusammen ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
2. Nichtmarktgängige Futtermittel			
Kartoffeln (einschl. Schälabfälle) ⁴⁾	433	0	433
Futterhackfrüchte ⁴⁾	488	0	488
Silomais	69.631	0	69.631
Gras, frisch ⁵⁾	32.121	0	32.121
Gras, Silage ⁵⁾	67.308	0	67.308
Gras, Heu ⁵⁾	6.378	0	6.378
Zwischenfrüchte	2.111	0	2.111
Stroh	1.506	0	1.506
<i>Nichtmarktgängige Futtermittel Insgesamt</i>	<i>179.976</i>	<i>0</i>	<i>179.976</i>
Futteraufkommen Insgesamt	211.539	6.779	218.318

1) Aufkommen aus inländischer Erzeugung; bei 1.2 und 1.3 bedeutet das, dass die Rohstoffe von einem inländischen Erzeuger stammen

2) Jeweils Nettoeinfuhren, d. h. Einfuhren abzüglich Ausfuhren. Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhr.

Berücksichtigt wurden auch die Ausfuhren in Form von Futterzubereitungen

3) Das Gesamtaufkommen umfasst das Aufkommen aus in- und ausländischer Erzeugung

4) Schätzung

5) Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte

Tabelle 5.2: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 – Futteraufkommen in Getreideeinheiten

Getreideeinheiten ⁶⁾			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1. Marktgängige Futtermittel			
1.1. Primärfuttermittel			
<i>Getreide zusammen</i>	24.981	167	25.149
davon: Weizen	10.285	-317	9.968
Roggen	1.451	71	1.523
Gerste	7.594	-1.648	5.945
Hafer	269	82	351
Triticale	1.836	18	1.855
Körnermais	3.545	1.961	5.506
Anderes Getreide	1	0	1
<i>Hülsenfrüchte zusammen</i>	332	-3	329
davon: Futtererbsen	228	-1	227
Ackerbohnen	79	-1	78
Lupinen	25	-1	24
Ölsaaten	57	0	57
Trockengrünfutter	166	0	166
Primärfuttermittel Insgesamt	25.536	164	25.701
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1.2. Pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung			
Kleie ⁴⁾	996	-58	939
<i>Nebenprodukte d. Brauereien u. Brennereien</i>	597	225	823
davon: Schwimngerste	5	0	5
Biertreber getrocknet	185	91	276
Malzkeime	36	41	77
Bierhefe (getrocknet)	15	0	15
Schlempen (Trockenwert)	356	94	450
Maiskleberfutter u. a. Rückstände der Stärkeherstellung ⁴⁾	385	142	527
Kartoffelpülpe trocken	33	0	33
Trockenschnitzel ⁴⁾	141	-1	140
Melasse ⁴⁾	273	-3	270
Zitrus-/Obsttrester	0	13	13
<i>Ölkuchen und -schrote zusammen</i>	1.806	5.179	6.985
darunter: Soja	0	3.268	3.268
Raps	1.789	1.315	3.104
Pflanzliche Öle und Fette	66	1.254	1.320
Pflanzl. Futtermittel aus Verarb. Insgesamt	4.297	6.751	11.050

Noch Tabelle 5.2: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 - Futteraufkommen in Getreideeinheiten

1.3. tierische Futtermittel			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
Magermilch- und Molkepulver	88	34	122
Vollmilch	206	0	206
<i>Tierische Futtermittel Insgesamt</i>	294	34	328
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
2. Nichtmarktgängige Futtermittel			
Kartoffeln (einschl. Schälabfälle) ⁴⁾	95	0	95
Futterhackfrüchte ⁴⁾	68	0	68
Silomais	20.889	0	20.889
Gras, frisch ⁵⁾	5.139	0	5.139
Gras, Silage ⁵⁾	18.173	0	18.173
Gras, Heu ⁵⁾	3.891	0	3.891
Zwischenfrüchte	211	0	211
Stroh	151	0	151
<i>Nichtmarktgängige Futtermittel Insgesamt</i>	48.617	0	48.617
Futteraufkommen Insgesamt	78.744	6.949	85.696

1) Aufkommen aus inländischer Erzeugung; bei 1.2 und 1.3 bedeutet das, dass die Rohstoffe von einem inländischen Erzeuger stammen

2) Jeweils Nettoeinfuhren, d. h. Einfuhren abzüglich Ausfuhren. Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhr.

Berücksichtigt wurden auch die Ausfuhren in Form von Futterzubereitungen

3) Das Gesamtaufkommen umfasst das Aufkommen aus in- und ausländischer Erzeugung

4) Schätzung

5) Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte

6) Nach dem Getreideeinheitenschlüssel

Tabelle 5.3: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 – Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß

verdauliches Eiweiß			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1. Marktgängige Futtermittel			
1.1. Primärfuttermittel			
<i>Getreide zusammen</i>	1.943	-23	1.919
davon: Weizen	880	-27	853
Roggen	92	5	96
Gerste	592	-128	464
Hafer	26	8	34
Triticale	140	1	141
Körnermais	213	118	331
Anderes Getreide	0	0	0
<i>Hülsenfrüchte zusammen</i>	66	0	66
davon: Futtererbsen	42	0	42
Ackerbohnen	19	0	19
Lupinen	5	0	5
Ölsaaten	7	0	7
Trockengrünfutter	31	0	31
Primärfuttermittel Insgesamt	2.047	-23	2.023
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
1.2. Pflanzliche Futtermittel aus Verarbeitung			
Kleie ⁴⁾	156	-9	147
<i>Nebenprodukte d. Brauereien u. Brennereien</i>	125	48	173
davon: Schwimmgerste	1	0	1
Biertreber getrocknet	36	17	53
Malzkeime	10	12	22
Bierhefe (getrocknet)	6	0	6
Schlempen (Trockenwert)	72	19	91
Maiskleberfutter u.a. Rückstände der Stärkeherstellung ⁴⁾	89	32	121
Kartoffelpülpe trocken	0	0	0
Trockenschnitzel ⁴⁾	8	0	8
Melasse ⁴⁾	20	0	20
Zitrus-/Obsttrester	0	1	1
<i>Ölkuchen und -schrote zusammen</i>	693	2.226	2.919
darunter: Soja	0	1.416	1.416
Raps	681	500	1.181
Pflanzliche Öle und Fett	0	0	0
Pflanzl. Futtermittel aus Verarb. Insgesamt	1.091	2.298	3.389

Noch Tabelle 5.3: Futtermittelbilanz für das WJ 2017/18 - Futteraufkommen in verdaulichem Eiweiß

1.3. tierische Futtermittel			
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
Magermilch- und Molkepulver	24	9	33
Vollmilch	32	0	32
Tierische Futtermittel Insgesamt	56	9	65
	Inland ¹⁾	Einfuhren ²⁾	Aufkommen Insgesamt ³⁾
2. Nichtmarktgängige Futtermittel			
Kartoffeln (einschl. Schälabfälle) ⁴⁾	6	0	6
Futterhackfrüchte ⁴⁾	3	0	3
Silomais	905	0	905
Gras, frisch ⁵⁾	385	0	385
Gras, Silage ⁵⁾	1.548	0	1.548
Gras, Heu ⁵⁾	351	0	351
Zwischenfrüchte	46	0	46
Stroh	9	0	9
Nichtmarktgängige Futtermittel Insgesamt	3.253	0	3.253
Futteraufkommen Insgesamt	6.447	2.284	8.730

1) Aufkommen aus inländischer Erzeugung; bei 1.2 und 1.3 bedeutet das, dass die Rohstoffe von einem inländischen Erzeuger stammen

2) Jeweils Nettoeinfuhren, d. h. Einfuhren abzüglich Ausfuhren. Ein negatives Vorzeichen bedeutet Nettoausfuhr.

Berücksichtigt wurden auch die Ausfuhren in Form von Futterzubereitungen

3) Das Gesamtaufkommen umfasst das Aufkommen aus in- und ausländischer Erzeugung

4) Schätzung

5) Wiesen, Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen), Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland und andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte

Glossar Fachbegriffe und Definitionen

Einzelfuttermittel sind einzelne Stoffe, mit oder ohne Futtermittel-Zusatzstoffe, die dazu bestimmt sind, in unverändertem, zubereitetem, bearbeitetem oder verarbeitetem Zustand an Tiere zum Zweck der Tierernährung verfüttert zu werden. Einzelne Mineralstoffe oder Rapsextraktionsschrot sind Beispiele für Einzelfuttermittel.

Mischfutter besteht aus mehreren Futterkomponenten, die den Bedarf an Eiweiß, Kohlenhydraten usw. decken. Es wird entweder als Alleinfuttermittel oder als Ergänzung zum Grund- bzw. Raufutter verfüttert.

Prämix, englisch Premix, oder auch Vormischung genannt, ist ein Begriff aus der Mischfutterherstellung. Man versteht unter einem Prämix eine Vormischung von Zusatzstoffen. Das Prämix muss hergestellt werden, da die einzelnen Zusatzstoffe jeweils in so geringen Mengen dem Mischfutter zugegeben werden müssten, dass eine homogene Vermischung nicht sichergestellt werden kann, wenn sie einzeln zugegeben würden. Daher werden diese zuvor mit einem Trägerstoff zusammen gemischt.²⁹

Der Begriff **Futterzubereitungen** ist ein Synonym für Mischfutter.

Raufutter ist ein Synonym für Grundfutter oder Wirtschaftsfuttermittel. Es hat einen geringen Marktwert und wird in der Regel auf dem eigenen Hof erzeugt. Da es meistens nicht für eine ausgewogene Tierernährung ausreicht muss zusätzlich auf Misch- und Mineralfutter zurückgegriffen werden.³⁰

Grundfutter ist ein Synonym für wirtschaftseigenes Futter. Es sind vor allem Einzelfuttermittel wie Getreide, Hülsenfrüchte, Stroh, Heu, Silage oder auch Kartoffeln.³¹

Unter **Kraftfutter** versteht man Futtermittel bzw. Mischfutter, welches die Leistung (z.B. Milchleistung) fördert. Der Hersteller des Kraftfutters muss die Anteile von Eiweiß, Fett, Kohlenhydraten und Mineralien genau angeben. Soweit Grundfutter eingesetzt wird, ist Kraftfutter eine Ergänzung dazu.

Hinter dem Begriff **hofeigenes Futter** verbergen sich alle (Einzel-)Futtermittel, die auf dem Hof erzeugt und verfüttert werden. Z.B.: Futterweizen der auf dem eigenen Hof angebaut und geerntet wurde und dann an die Schweine verfüttert wird.

Die Umrechnung in **Getreideeinheiten (GE)** ermöglicht einen Vergleich verschiedener Produkte. Basis der Getreideeinheiten ist die Gerste.

²⁹ AGRI – associates Begriffsdefinitionen (unter Glossar), <http://www.agriassociates.de/>

³⁰ Agrar – Lexikon der I.M.A, <http://www.agrilexikon.de/>

³¹ Siehe Fußnote 23

Die Umrechnung in **Verdauliches Eiweiß** dient dazu, auszuweisen wieviel verdauliches Eiweiß verfüttert wird. Das ist vor allem wichtig um festzustellen, wieviel verdauliches Eiweiß aus ausländischen Futtermitteln stammt. Langfristig soll der Anteil aus inländischen Futtermitteln ansteigen.

Der Begriff **Hackfrüchte** umfasst die beiden Marktfrüchte Kartoffeln und Zucker. Er geht auf die Anbauweise zurück.

Unter den sogenannten **Primärfuttermitteln** versteht man alle Erntefrüchte, die ohne eine weitere Be- oder Verarbeitung direkt zur Verfütterung zur Verfügung stehen. Hierzu zählen vor allem Getreide und Hülsenfrüchte. Aber auch das **Trockengrünfutter** zählt hier dazu. Das Trockengrünfutter unterscheidet sich von frischem Gras, Grassilage oder auch Heu dadurch, dass das Erntegut in speziellen Trocknungsanlagen getrocknet und dadurch haltbar gemacht wird.

Hinter dem Begriff **Rohprotein** verbergen sich alle stickstoffhaltigen Verbindungen eines Futtermittels wie z.B. freie Aminosäuren.

Aminosäuren sind die Bausteine des Eiweißes. Wichtiger Bestandteil und deshalb auch entscheidender Faktor bei der Rationsgestaltung sind die sogenannten essentiellen Aminosäuren.

Essentielle Aminosäuren (wie z.B. Lysin) können vom Tier nicht selber produziert werden, sie müssen deshalb mit dem Futter zugeführt werden.

Inländisches Aufkommen bedeutet, dass die Futtermittel wie z.B. Futtergerste aus der deutschen Landwirtschaft stammen.

Nettoeinfuhren: Differenz aus Einfuhr und Ausfuhr eines Futtermittels. Unter die Einfuhr fallen alle Mengen, die aus dem europäischen oder aus dem außereuropäischen Ausland importiert werden. Bei negativen Nettoausfuhren besteht ein Ausfuhrüberschuss. D.h. es wurde z.B. mehr Futterweizen exportiert wie importiert.

Hinter dem Begriff **Nettoausfuhren in Form von Futterzubereitungen** stecken die Mengen an Einzelfuttermitteln (z.B. Futtergerste), die in Form von fertigem Mischfutter ins Ausland verkauft werden.

Die **Nettoeinfuhr zusammen:** Nettoeinfuhr abzüglich Nettoausfuhren in Form von Futterzubereitungen. D.h. hier werden von den Einfuhren die Mengen an Einzelfuttermitteln abgezogen, die in Form von z.B. Schweinefutter exportiert wurden.

Das **Aufkommen Insgesamt** besteht aus dem „inländischen Aufkommen“ und der „Nettoeinfuhr zusammen“. Das Aufkommen insgesamt steht in Deutschland zur Verfütterung bereit.

Literaturverzeichnis

OVID: Hintergrundinformation „Ohne Gentechnik im Tierfutter: Internationaler Handel, heimischer Anbau und Verfügbarkeit von Proteinfuttermitteln“ vom 01.12.2016, abgerufen von www.ovid-verband.de am 23.02.2017

OVID: Infographiken, abgerufen von www.ovid-verband.de am 10.04.2019

FEFAC „Feed & Food Statistical Yearbook 2017“, Abgerufen am 20.03.2019 von www.fefac.eu

FEFAC Pressemitteilung vom 26.02.2019, abgerufen am 22.03.2019 von www.fefac.eu

Marktwarenmeldeverordnung (MVO) vom 24.11.1999, geänderte Fassung vom 07.02.2018

Verordnung (EG) Nr. 183/2005 vom 12.01.2005 mit Vorschriften für die Futtermittelhygiene

Donau Soja e.V.: Donau Soja Statistics, December 2018 – abgerufen von www.donausoja.org am 21.03.2019

Agrarmarkt Informations – Gesellschaft, Bonn und Donau Soja e.v.: Aktuelle Preisnotierungen für Ölschrote – Stand 21.03.2019, abgerufen von www.donausoja.org am 21.03.2019

AGRI – associates: Begriffsdefinitionen, abgerufen bzw. aufgerufen unter <http://www.agriassociates.de/> am 19.12.2017

Hamburger Getreidebörse: Preismeldungen an die BLE

Statistische Bundesamt: Genesis-online Datenbank abgerufen unter <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>

LEL, Abteilung 4 Agrarmärkte und Ernährung, Schwäbisch Gmünd: Agrarmärkte aktuell – März 2019, erhalten per Email von newsletter-agrarmaerkte@lel-web.de am 29.03.2019

BMELV: „Eiweißpflanzenstrategie des BMEL – Stand 27.11.2012“, Broschüre

Statistisches Bundesamt (Destatis): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fachserie 3 Reihe 3.2.1 Wachstum und Ernte – Feldfrüchte – 2018, erschienen am 05.02.2019, abgerufen am 03.04.2019

Verordnung über das Inverkehrbringen von Düngemitteln, Bodenhilfsstoffen, Kultursubstraten und Pflanzenhilfsmitteln (Düngemittelverordnung) vom 05.12.2012, zuletzt geändert am 26.05.2017

Verordnung über den Umgang mit Nährstoffen im Betrieb und betriebliche Stoffstrombilanzen (Stoffstrombilanzverordnung) vom 14.12.2017

MBI: Marktreport Agrar, Ausgabe vom 28.01.2019, erhalten per E-Mail von newsletter@mbi-infosource.de

MBI: Marktreport Agrar, Ausgabe vom 20.02.2019, erhalten per E-Mail von newsletter@mbi-infosource.de

MBI: Marktreport Agrar, Ausgabe vom 18.03.2019, erhalten per E-Mail von newsletter@mbi-infosource.de

MBI: Marktreport Agrar, Ausgabe vom 29.03.2019, erhalten per E-Mail von newsletter@mbi-infosource.de

MBI: Marktreport Agrar, Ausgabe vom 05.04.2019, erhalten per E-Mail von newsletter@mbi-infosource.de

International Grains Council: Grain Market Report vom 28.03.2019, abgerufen von www.igc.int/en am 01.04.2019

USDA: USDA, Foreign Agriculture Service, Oilseeds World Market and Trade , Ausgabe März 2019, abgerufen von <http://usda.library.cornell.edu/concern/publications> am 08.04.2019

European Commission: „Report from the Commission to the Council and the European Parliament on the development of plant proteins in the European Union“ - Stand 22.11.2018 (finale Version), abgerufen von <https://ec.europa.eu/agriculture>